Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 291. Sonnabend den 12. December. 1835.

Bekanntmachung.

Nach einer Verordnung des Herrn Justiz-Ministers Mühler Excellenz vom 7ten dieses Monats werden, vom 1. December d. J. an, die Geschäfte des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts und Königlichen Stadt-Waisen-Amts von zwei Abtheilungen des Kollegiums bearbeitet werden. Der ersten Abtheilung sind zugewiesen sämmtliche Civil-, Konkurs-, Liquidations-, Subhastations-Prozesse, Administrations- und Requisitions-Sachen, die Generalien, Kostensachen und sämmtliche in Civil-Prozessen abzufassende Erkenntnisse.

Der zweiten Abtheilung sind dagegen zugewiesen, sämmtliche Vormundschafts-, Testaments-, Nachlaß-, Hypotheken-Sachen, die Gegenstände der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die fiskalischen Untersuchungssachen, so wie sämmtliche in Strafsachen abzufassende Erkenntnisse.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt behält seine bisherige Benennung. Alle sonstigen Verfügungen und Erkenntnisse ergehen mit der Bezeichnung erste oder zweite Abtheilung des Königlichen Stadt-Gerichts, wonach auch die an dasselbe zu richtenden Schreiben und Vorstellungen zu addressiren sind.

Dieses wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Breslau, den 30. Novbr. 1835.

Das Directorium des Königlichen Stadt-Gerichts.

v. Blankensee. Krüger.

Inland.

Breslau, 11. Dez. Am 7ten d. ist Se. Hoheit der Prinz Carl von Hessen-Darmstadt auf dem Schlosse Fischbach eingetroffen.

Man schreibt in der Leipz. Ztg. aus Berlin: „Die große Trockenheit des Herbstes hat Besorgnisse für das Frühjahr erregt, denn, wenn uns der Winter nicht anhaltenden Regen oder große Schneemassen bringt, so würde in unsern Sandflächen und Niederungen ein trauriger Zustand eintreten, und der ausgedorrte Boden wie die trockenen Wiesen völlige Mißernten bringen. Die ältesten Leute erinnern sich übrigens keines so niedrigen Wasserstandes. Die Schifffahrt stockt fast ganz, da kein beladenes Fahrzeug mehr die Havel, zum Theil auch die Spree heraufkommen kann. In der Stadt selbst haben die am Wasser wohnenden Gewerbleute, welche, wie Färber, Gerber u. s. w., viel Wasser brauchen, ihre Noth, da alle Röhren trocken liegen und die Brunnen kein Wasser mehr geben. — Sehr erfreulich ist der Aufschwung, welchen seit einigen Jahren der Maschinenbau in Preußen gewonnen hat. Es ist noch nicht sehr lange her, daß man fast zu jeder größern Maschine englische Hülfe brauchte und den größten Theil von dort bezog. Jetzt hat sich dies völlig geändert, und die bedeutendsten Ateliers der Art in Berlin liefern die ausgezeichnetsten und künstlichsten Arbeiten zu weit billigern Preisen, als man es in England kann. Diese glücklichen Resultate schreibt man vorzüglich dem Eifer des würdigen Geh. Rath Beuth zu, der als Vorstand des Gewerbe-Instituts und Director des Ministeriums des Innern mit dem unermüdlichsten Eifer den Maschinenbau begünstigt und vervollkommnet.

In Düren starb am 26. Novbr. der K. Ober-Bergrath und Director des Dürner Bergamtes, J. M. D. Mayer, Ritter des niederländ. Löwenordens, 66 Jahr alt. Er war am 12. Sept. 1769 in Anspach, wo sein Vater Prediger war, geboren. Sein Leichenbegängniß war sehr feierlich.

Deutschland.

München, 1. Dezember. Heute, als an dem Tage, an welchem sich Se. Maj. der König von Ankona nach Grie-

chenland einschifft, findet in der St. Peters-Pfarrkirche ein feierliches Hochamt Statt, um den Segen des Höchsten auf die Reise Sr. Maj. zu erflehen. Sr. Maj. waren vor der Abreise nach Griechenland noch 5 Todesurtheile zur Unterschrift vorgelegt worden. Drei Verbrecher wurden begnadigt. — Der Feldmarschall Fürst von Wrede ist gestern hier eingetroffen. — Wir haben schon mehrmals verschiedene Maßregeln erwähnt, welche die Regierung zur Förderung der Religion und Sittlichkeit ergriffen hat. Das Ministerium des Innern hat sich durch die aus den statistischen Tabellen sich ergebende Anzahl von unehelichen Kindern, welche den vierten Theil der Gebornen ausmachen, veranlaßt gesehen, diesem Gegenstand die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sämmtliche Polizei- und kirchliche Behörden aller Confessionen wurden angewiesen, zur Ausrottung der herrschenden Unsittlichkeit die vereinten Mittel anzuwenden. Namentlich wurde Befehl gegeben, öffentliche Lustbarkeiten, Tanzunterhaltungen rc. nicht zu häufig, am wenigsten an Festtagen, zu gestatten. Auf dem platten Lande dürfen von nun an an Sonnabenden keine Bälle mehr stattfinden. — Mit dem Projekte zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen München und Augsburg wird es Ernst. Baron Rothschild in Frankfurt steht an der Spitze des Unternehmens. — Nach der zwölften Jahresrechnung der hiesigen Sparkasse für 1834—35 ist deren Vermögensstand 1,709,886 fl. 17 Kr. 1 Dl.

Stuttgart, 2. Decbr. (Schw. M.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer sprach der Abg. Klett hinsichtlich der Anträge wegen des Beschlusses der deutschen Bundesversammlung, in Beziehung auf die Sicherstellung der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, den Wunsch aus, hinzugesetzt zu sehen, daß das Publikum auch gegen zu hohe Anforderungen der Buchhändler sicher gestellt werde. Der Abg. Pfizer bemerkte, daß er über den diesfälligen Antrag des Abg. Menzel vom vertagten Landtage her noch nicht habe berichten können. Doch wünschte er, daß die Regierung auch den Beschluß des deutschen Bundes, welcher den Nachdruck verbietet, recht bald für Würtemberg anwenden möchte. Der Abg. Uhland sprach sich ebenfalls gegen den Nachdruck aus; doch sei ihm der ganz ungeschützte Zustand des literarischen Eigenthums weit lieber, als gänzliche Unterdrückung der Freiheit der Gedankenäußerung. Der Präsident sagte, daß diese nicht unterdrückt sei. Die Preßfreiheit sei unterdrückt, bemerkte der Abg. Schott. Der Präsident wollte den Ausdruck: unterdrückt — nicht annehmen. Der Abg. Menzel sprach ebenfalls für den Schutz des literarischen Eigenthums, und die Kammer solle recht ausführlich darüber debattiren. Der Abg. Schott wollte kein allgemeines Gesetz über gleichförmige Verfügungen in Betreff der Rechte der Schriftsteller und Verleger. Nun trug der Präsident darauf an, beide Anträge des Ausschusses der Justiz-Gesetzgebungs Commission zum Berichte zu übergeben, was durch Zuruf beschlossen ward. Nach einigen weitern Verhandlungen kam der Beschluß des Bundestags, wegen der Schiedsgerichte, zur Sprache, und der Abg. Pfizer wollte seinen Antrag entwickeln. Der Präsident bemerkte aber, daß dieses Verfahren gegen den §. 173 der Verfassungs-Urkunde sei, wonach nur dann ein Antrag sogleich berathen werden könne, wenn drei Viertheile der Versammlung dafür stimmten. Die Motion könnte in den nächsten Tagen berathen werden. Die Herren Pfizer, Römer, Wiest und Murschel entgegneten, daß es sich ja nur um die Entwickelung einer Motion handle, und dieß sei bereits zugesichert worden. Derselben Meinung war auch der Frhr. v. Hornstein. Der Präsident wies mehrmals auf die Wichtigkeit des Gegenstandes hin, über den nicht sogleich verhandelt werden könne. Es erfolgte hierauf ein stürmischer Austritt. Der Präsident verlangte zunächst, daß darüber abgestimmt werde, ob die Motion sogleich entwickelt werden solle, oder nicht. Dieser Antrag wurde jedoch nicht unterstützt, sondern es erfolgte ein allgemeines Ja, welches auch diejenigen Mitglieder aussprachen, welche gegen die baldige Berathung der Motion selbst waren. Hr. v. Pleissen trug jetzt auf eine geheime Sitzung an, da der Antrag politischer Natur sei, was von mehren Seiten unterstützt wurde. Der Präsident erklärte sonach die Sitzung für geheim und die Galerien wurden gegen 12 Uhr verlassen, jedoch schon nach einer Viertelstunde wieder geöffnet, worauf der Abg. Pfizer seine Motion entwickelte (es war nämlich beschlossen worden, dies in öffentlicher Sitzung zu thun). Er trägt in derselben auf eine Adresse an den Geheimenrath an, daß der ohne landständische Zustimmung verkündete Beschluß von den Ständen nicht anerkannt werde. Man beschloß, die staatsrechtliche Commission mit der Prüfung dieses Antrages zu beauftragen. In derselben Sitzung wurde dem Schnellschreiber Winter für seine außerordentlichen und eifrigen Dienstleistungen eine Zulage bewilligt; bis jetzt erhielt er 600 Gulden. — In der heutigen Sitzung wurde nach einer langen Verhandlung, an welcher auch die Abg. Pfizer, Uhland, Menzel, v. Gmelin und mehre Andere Theil nahmen, und zuletzt der Geh. Rath v. Schlayer äußerte, daß er, im Interesse des Landes, sich den Warnungen anschließe, die mehre Abgeordnete hätten hören lassen, damit nicht die Sache wieder eine Wendung wie im Jahre 1833 nehme, mit 56 gegen 29 Stimmen beschlossen, den Druck der Motion des Abg. Pfizer bis zur Erstattung des Commissionsberichts auszusetzen. Unter den Abgeordneten, welche bereits jetzt den Druck verlangen, befanden sich Uhland, Pfizer, Menzel, Schott rc. Später beschäftigte man sich mit dem Rechnungs-Bericht, nach welchem die Staatsschuld am 30. Juni d. J. 25 Mill. 792,054 Gulden betrug. Am 30. Juni 1832 betrug sie 27 Mill. 290,000 Gulden.

Leipzig, 4. Dezember. Die Expropriation oder vielmehr Erwerbung des zur Eisenbahn erforderlichen Grund und Bodens, hat zwischen hier und der Mulde bereits am 16ten v. M. begonnen, und geht unter Leitung der Königl. Straßenbau-Kommission, nunmehr rasch vorwärts, nachdem sich über die Ermittelung der den Grundeigenthümern gesetzlich zu gewährenden vollen Entschädigung auf Erfahrung ruhende feste Grundsätze gebildet haben. Der Bau der Bahnbrücke oberhalb Wurzen über die Mulde wird unter Leitung des Landbaumeisters Königsdörfer mit seltener Energie betrieben, und die ungewöhnlich milde Witterung und der fast beispiellos niedrige Wasserstand begünstigen ausnehmend diesen wichtigen Bau, während der Nachtheil jetziger kurzer Tage, durch Beleuchtung des Bauplatzes mittelst großer Pechpfannen während der Abendstunden möglichst abgewendet wird. 400 Menschen fördern rüstig das Werk. Der zu Beurtheilung der verschiedenen projektirten Bahnlinien zugezogene Englische Ingenieur, Herr James Walker, hat sich dahin ausgesprochen, daß die Schwierigkeiten bei Verfolgung des projektirten Bahnzuges über Meißen so groß sein würden, daß an deren Besiegung mit den der

Gesellschaft zu Gebote stehenden Geldmitteln nicht gedacht werden könne; und das Direktorium ist deshalb genöthigt gewesen, den Tract über Meißen aufzugeben und sich, vorbehaltlich hoher Genehmigung, für die Linie zu entscheiden, welche die Elbe überscheitet, und auf dem rechten Ufer bei Neustadt-Dresden ausmündet. — Der Königl. Franz. Gesandte in St. Petersburg, Herr von Barante, ist heute hier eingetroffen. Er setzt morgen seine Reise nach Berlin weiter fort.

Darmstadt, 1. Dez. Die wohlthätigen Folgen der mit großer Billigkeit in unserem Großherzogthum angeordneten Ablösung der Zehnten, Renten und anderer grundherrlichen Gefälle fangen bereits an, sich fühlbar zu machen. Namentlich äußert diese, den Vortheil aller Grundbesitzer so ungemein befördernde Maßregel auch einen starken Einfluß auf den Preis der Grundstücke, der mit jedem Tage steigt, so daß dermalen Aufkäufe davon zu 3, ja selbst zu 2½ pCt. reinen Ertrag als nicht unvortheilhafte Kapital-Anlagen betrachtet werden können. Erwerbungen der Art aber werden dermalen besonders häufig von Seiten der Standesherren oder der größeren adeligen Grundherren zu bewirken gesucht, welche die ihnen eingehenden Ablösungs-Summen vorzugsweise darauf verwenden, indem solche Kapital-Anlagen eine größere fideicommissarische Sicherheit, als selbst Staatspapiere, gewähren, jene Summen aber Bestandtheile des unveräusserlichen Familien-Vermögens bilden.

Kassel, 3. Dez. Die vor kurzem auf höchsten Befehl angeordnete zweite Abtheilung des Hofmarschalls-Amtes hat nunmehr die dem Zwecke ihrer Errichtung entsprechende Benennung „Hof-Domainen-Direktion" erhalten. Da die durch Erlöschung der Rotenburgischen Nebenlinie in ihrem Mannstamme an Kurhessen zurückgefallenen Domainen und Forsten der Rotenburger Quart- zu Hof-Domainen erklärt worden sind, so wird die Verwaltung derselben zu dem Geschäftskreise dieser neuen Hof-Domainen-Direktion gehören. Man ersieht aus dieser Anordnung, daß man höchsten Orts keineswegs geneigt ist, auf die landständischerseits geltend gemachte Ansicht, wonach jene Rotenburgischen Domainen und Forste als heimgefallenes Staatsgut zu den übrigen Staats-Domainen und Staats-Forsten zu schlagen und mit diesen unter Einer Verwaltung zu vereinigen und dem Finanz-Ministerium unterzuordnen seyn würden, einiges Gewicht zu legen.

Rußland.

Warschau, 24. Nov. (Aus einem Handelsschreiben.) Wohl noch nie seit dem unseligen Aufstande herrschte hier solche Stille in allen Geschäften, wie zur gegenwärtigen Zeit. Man darf ohne Uebertreibung annehmen, daß der Absatz der gangbarsten Luxus-Artikel, z. B. von Weinen, sich um zwei Drittel vermindert hat. Es ist dieß ein unzweideutiges Merkmal, daß vornehmlich bei den höheren Ständen der Wohlstand abnimmt.

Großbritannien.

London, 2. Dezember. Die Tuchhändler von Leeds, welche mit Portugal in Geschäften stehen, haben bei der Englischen Regierung eine Bittschrift gegen den in Portugal erhöhten Eingangs-Zoll auf ihre Waare eingereicht.

Der Herzog v. Berwick und Alba, ein Nachkomme des tapfern Marschalls v. Berwick, und mit dem berühmten Herzog Alba durch die Heirath des Marschalls verwandt, ist vor einigen Tagen in Wallis mit Tode abgegangen, und zwar in Folge eines Falles, den er auf der Simponstraße erlitten hatte. Er hinterläßt zwei minderjährige Söhne. — Unter den Personen in Irland, gegen welche wegen Zehntenverweigerung Mandate erlassen worden, befinden sich 5 Parlamentsglieder: die Herren More O'Fereall, einer der Lords des Schatzes, beide Ruthven, Otway Cave und Shiel.

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Der heutige Moniteur enthält eine königliche Verordnung, wodurch eine frühere vom 28. April 1832 über die freiwilligen Anwerbungen beim Militair und die neuen Capitulationen in nachstehender Weise modificirt wird: „Ehemalige Militärs, die älter als 35 Jahre sind, können, wenn sie wieder Dienste nehmen wollen, nur in die Veteranen-Kompagnien eintreten und werden auch hier nur bis zum vollendeten 45sten Lebensjahre angenommen; sie müssen überdies den nachstehenden Bedingungen genügen: 1) eine mindestens 15jährige Dienstzeit nachweisen; 2) aus der Armee als Folge der bestandenen Dienstzeit, und höchstens erst vor 2 Jahren ausgeschieden seyn; 3) ein Zeugniß ihres Wohlverhaltens beibringen, das von dem Commandeur des Corps, bei welchem sie zuletzt gedient, ausgestellt ist."

Der Const. widerlegt es, daß der Adjutant des Herzogs von Orleans, Hr. Bertin de Vaux mit einem Vergleichs-Vertrag von Seiten Abdel Kaders in Toulon eingetroffen sey. Die Ankunft desselben in Toulon ist zwar richtig, aber nicht der Umstand mit dem Vergleich. Die Mission des Hrn. de Vaux bezieht sich nur auf Privat-Aufträge des Herzogs von Orleans.

Der Messager hat Einwürfe in Betreff seines Artikels über die Kriegspläne Abdel Kaders (s. u. vorgestr. Ztg.) erfahren, die hauptsächlich behaupten, ein so schlauer Mann wie Abdel Kader werde seine Entwürfe wohl geheim halten, und mithin der Mess. schwerlich das Richtige davon erfahren haben. Darauf antwortet dieses Blatt: Wir bleiben bei der Behauptung, daß unsere Mittheilungen richtig sind; der Einwurf in Betreff des Geheimnisses kann uns nicht davon abhalten, denn wenn man die Verhältnisse Afrikas und die Gebräuche bei den dortigen Kriegsberathungen genauer kennt, so wird man wissen, daß dieselben öffentlich, nämlich im Freien, mit allen Scheiks und sonstigen Häuptern des Tribus gehalten werden. Diese sitzen im Kreise um den ersten Führer (hier Abdel Kadel) herum, und das Volk hat das Recht, hinter den Berathenden zu stehen, und zuzuhören. Jeder, der die Waffen führen kann, hat Zutritt zu einer solchen Versammlung. Die Beschlüsse werden sofort durch Boten in allen Tribus kund gethan. Bei einer solchen Oeffentlichkeit läßt sich allerdings unschwer erfahren, was ein Feldherr im Allgemeinen für Schritte vor hat, und somit ist es auch uns möglich gewesen, unsre durch einen arabischen Brief nach Marseille gekommenen Mittheilungen von dort zu erhalten.

Das Sinken der Fonds-Course an der gestrigen Börse giebt dem National zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „In Paris und noch mehr in London pflegen die Börsen-Spekulanten plötzlich von einem unbedingten Vertrauen zu lächerlichen Besorgnissen überzugehen. Man glaubte gestern an der Börse, daß ein Traktat zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland gegen Frankreich abgeschlossen worden sei; als ob so etwas in Amerika ohne Theilnahme des Senats und mit Umgehung der Oef-

* *

fentlichkeit geschehen könne. Man war überzeugt, daß die durch die gewöhnlichste Vorsicht gebotenen Ausrüstungen bestimmt wären, die Offensive gegen den Amerikanischen Handel zu ergreifen. So weit sind wir noch nicht. Die Streitigkeiten mit den Vereinigten Staaten sind ganz dieselben, die sie waren, als unsere verblendete Börse nach der Annahme des Amendements Balazé die öffentlichen Fonds mit Wuth in die Höhe trieb. Das Übel ist nicht größer als damals, nur leuchtet es denen etwas stärker ein, die vor einem Jahre fanden, daß die Sache sehr einfach sei und sich auf eine reine Geldfrage zurückführen lasse. Wir unsererseits verhehlten damals eben so wenig die Schwierigkeit jener auswärtigen Verwickelung, als wir heute die Verlegenheiten des Herrn Mendizabal in Spanien verschweigen." — Das Journal de Paris bemerkt hierzu: „Wir sind nicht der Meinung des „National", daß die Lage der Dinge ganz genau dieselbe sei, wie vor der Bewilligung der Amerikanischen Schuld-Forderung. Frankreich hat das gute Recht auf seine Seite zu bringen gewußt, indem es bereit ist, zu zahlen, was es rechtmäßiger Weise schuldet. Diese Stellung gewährt eine ganz andere Stärke, als wenn die Regierung damit begonnen hätte, ihre Schuld zu leugnen. Die Unredlichkeit, selbst wenn sie mit den Waffen in der Hand verfochten wird, ist kein Zeichen von Energie und Macht."

Spanien.

Madrid, 23. November. Dasselbe Blatt enthält ein Königl. Dekret, wodurch allen Bischöfen, Prälaten, Domkapiteln und geistlichen Corporationen befohlen wird, nur solche Kandidaten zu einer Pfründe oder zu dem Amte eines Kaplans vorzuschlagen, die mit einem, von dem Civil-Gouverneur der Provinz ausgestellten Zeugnisse über ihr politisches Wohlverhalten und ihre Anhänglichkeit an die Regierung der Königin Isabella II. versehen sind.

Portugal.

Lissabon, 22. Nov. In der Hofzeitung vom 12. d. erschien ein die Verbreitung des Elementar-Unterrichts im ganzen Lande betreffendes Dekret.

Gegen den auf den 12. Dezember anberaumten Gesammtverkauf der unter dem Namen Leizirias bekannten, am Tajo gelegenen Güter haben die Pairs, Marquis von Loulé und von Fronteira, Graf Taipa und Visconde Sa da Bandeira unter dem vorigen Ministerium protestirt, weil ein Besitzthum in einzelnen Parzellen zur Versteigerung gebracht werden müsse, um die Konkurrenz zu vermehren und höhere Preise zu erlangen.

Die einem Englischen Ingenieur aufgetragene Aufnahme des Terrains zwischen Lissabon und Porto, so wie zwischen Lissabon und Elvas, ist beendigt, und der Bau der zwischen diesen Orten anzulegenden Straßen soll nun unverzüglich beginnen. Für jede 3 Englische Meilen ist der Preis von 700 Pfund bewilligt. Bei Sacavem soll eine aus England zu verschreibende hängende Brücke über den Tajo angebracht werden.

Der Lissaboner Correspondent der Times, welcher der Ansicht ist, daß die Verhältnisse in dem Zustande, in welchem sie sich jetzt befänden, nicht lange bleiben könnten, schiebt die Schuld an dem Vorgefallenen auf beide Parteien, die beide ungesetzlich gehandelt hätten: der Marschall Saldanha und seine Kollegen, weil sie Offiziere absetzten, ohne ihr Vergehen nach den gesetzlichen Vorschriften einem Kriegsgericht zur Entscheidung vorzulegen; die andere, siegreiche Partei, weil sie durch militärische Einschüchterung auf eine höchst gesetzwidrige Weise die Wiedereinsetzung der verabschiedeten Offiziere und die Entlassung der Minister erzwangen. Dem neuen Finanz-Minister, Herrn Campos, giebt dieser Correspondent Schuld, daß er den größten Haß gegen die früheren Minister, besonders aber gegen Silva Carvalho, seinen Vorgänger, hege und schon deshalb alle Anordnungen des Letzteren zu vernichten streben werde. Ueberdies erzählt derselbe, daß der neue Finanz-Minister gleich im ersten Kabinetsrath einen Beweis von seiner gänzlichen Unfähigkeit gegeben, indem er geradezu einen National-Bankerott vorgeschlagen habe, nämlich die Erklärung, daß alle ausstehende Schulden des Staats für getilgt angesehen werden sollten. „Herr Silva Carvalho", so berichtet dieser Correspondent noch unter Anderem, „zu seiner Ehre sei es gesagt, wollte seinen Posten als Finanz-Minister am 17. November nicht eher aufgeben, obgleich seine Resignation schon zu der Königin unterweges war, bis er dem hiesigen Agenten des Herzogs von Wellington die längst versprochenen an Zahlungs Statt für National-Güter gültigen Certifikate zum Belauf von nahe an 9000 Pfund für Sold- und Pensions-Rückstände, welche Se. Gnaden aus der Zeit der Herrschaft Dom Miguel's in Portugal noch zu fordern hat, einhändigen lassen. Der Herzog war so glücklich, einen einsichtsvollen und thätigen Agenten zu haben, und Herr Silva Carvalho kannte die Gesinnungen seines Nachfolgers in dieser Beziehung sehr wohl, denn der allererste Befehl, welchen Hr. Campos im Schatzamte erließ, war der: „„Daß ja dem Agenten des Herzogs von Wellington nicht die Certifikate ausgeliefert werden""; und die Wuth, in welche er gerieth, als er hörte, daß dies schon geschehen sey, soll unbeschreiblich gewesen sein." Uebrigens scheint aus dieser Correspondenz hervorzugehen, daß die neuen Minister strenge Sparsamkeit einführen zu müssen glauben, denn es heißt darin, sie hätten sich selbst bereit erklärt, nur für die Hälfte des ihnen ausgesetzten Gehaltes dienen zu wollen, und zugleich den Befehl erlassen, daß bei der Anhäufung von Aemtern in Einer Person nur das Gehalt für Ein Amt ausbezahlt werden solle; auch soll die Königin eingewilligt haben, täglich 400,000 Reis oder 100 Pfd. Sterl. von ihrer Civil-Liste aufzugeben, und der Herzogin von Braganza, so wie der Infantin Donna Isabella Maria sollen angeblich ähnliche Opfer anempfohlen werden. In derselben Correspondenz wird noch Folgendes gemeldet: „Wie es scheint, ist die Vermählung der Königin mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg auf unbestimmte Zeit verschoben, da der zum Conseils-Präsidenten bestimmte Marquis von Loulé dieser Verbindung nicht hold sein soll. Zu bemerken ist indeß, daß Don Luis de Camara zum Gesandten in Brüssel und Coburg ernannt ist. — Der Herzog von Palmella hatte noch vor seinem Sturze den Grafen von Alva, seinen Neffen, zum Gesandten in Berlin, Herrn Bayard, zum Gesandten in Wien und Herrn von Almeida Garrett zum Gesandten in Kopenhagen bestimmt. — Das neue Ministerium hat es nicht gewagt, den Befehl zum Abmarsch eines Hülfs-Corps nach Spanien zurückzunehmen, und letzteres soll daher seinen Marsch fortsetzen. Viele meinen, die Truppen würden in Alme da Halt machen, um nöthigenfalls gegen eine Reaction in Lissabon auftreten zu können. — Man ist auf die Zusammenkunft der Cortes sehr gespannt, da es der Geistlichkeit gelungen sein soll, durch ihren Einfluß eine Menge von Gegnern der Constitution in die Kammern zu bringen. Die Presse hat ihren Charakter ganz verändert, und aus den bisherigen Ministerial-Blättern sind heftige Opposi-

tions-Zeitungen geworden. — Das britische Kriegsschiff „Elio" ist am 18. November aus dem Tajo nach Cadix und Gibraltar abgegangen, um, wie es heißt, für den Fall, daß Unruhen in Lissabon einträten, das Linienschiff „Endymion" und die Fregatte „Malabar" hierher zu beordern."

Belgien.

Antwerpen, 1. December. Einige Unordnungen hatten gestern unter den an der Eisenbahn zu Borgerhout angestellten Arbeitern statt. Der Einfluß des Branntweins zeigt sich allgemein am Montage unter der Menge, welche die Trunkenheit zum Mißvergnügen und zum Aufruhr treibt. Gestern äußerte sich dieser Empörungsgeist mit mehr Heftigkeit und vorzüglich von Seiten jener Arbeiter, die, weniger fähig oder minder arbeitsam, sich über ihren geringen Lohn beklagen. Der Tumult war so ernsthaft, daß er die Gemeinde beunruhigte und das Einschreiten der Gensd'armerie und eines Detaschements Linientruppen nöthig machte. Zuletzt ergriffen die widerspenstigen Arbeiter die Flucht. Drei Individuen, die, wie man vermuthet, die Anstifter der Unordnungen sind, wurden verhaftet. Viele dieser Arbeiter haben friedlich ihre Arbeiten wieder begonnen. — Nach dem Journal du Commerce d'Anvers hat die Regierung der hiesigen Handels-Kammer einen Plan übersandt, nach welchem die Eisenbahn durch eine Zweigbahn bis zum letzten Entrepot geführt werden soll. Dem Vernehmen nach soll die Kammer in Betreff dieses Planes ein günstiges Gutachten gegeben haben.

Schweiz.

Vom Genfersee, 28. November. Während ein Theil von Genfs kathol. Geistlichkeit, ungeachtet der Mißbilligung vieler dortigen Katholiken, in seiner Leidenschaftlichkeit und Intoleranz fortfährt, hören wir von Avignon, dem alten Papstsitz her, ganz Anderes. Der dortige Erzbischof zeigt sich in reiner christlicher Milde und Bruderliebe gegen die Protestanten. Aehnliches fiel in Montpellier vor, als der Präsident des protestantischen Konsistoriums, der Pastor Michel, dem neuen Bischof Thibaut seinen Besuch machte. Dieser sprach sich in dem freundlichsten und tolerantesten Brudersinn aus, und bot sogar dem würdigen Geistlichen seine Mithülfe bei der Unterstützung protestantischer Armen an, er versicherte ihm, daß er nichts versäumen wollte, wodurch Friede, Freundschaft und Vertrauen zwischen Katholiken und Protestanten erhalten werden könne. Als sich beide Geistliche trennten, sagte der Bischof zu dem Konsistorial-Präsidenten: „Umarmen wir uns", und so schieden sie auf das Herzlichste auseinander. Während dergleichen Erfreuliches in dem wegen seiner religiösen Intoleranz so verschrienen mittäglichen Frankreich geschieht, hat nicht nur Genf, sondern mehre Theile der protestantischen Schweiz von der leidenschaftlich aufgeregten katholischen Geistlichkeit heftige Scenen zu erwarten, gegen die wahrscheinlich militairische Gewalt wird gebraucht werden müssen. — Vor zehn Tagen hatten wir einige Tage lang Schnee und des Morgens selbst 3° R. Kälte, allerdings eine seltene Erscheinung bei uns in dieser Zeit; viel ärger war dies jedoch im südlichen Frankreich, wo vom 13 bis 18. November bei scharfem Nordwest über einen Fuß hoch Schnee fiel und lange liegen blieb. Man hätte sich sehr über diese ganz neue Erscheinung gefreut, wenn nicht von dieser Temperatur viel für die Olivenbäume zu fürchten gewesen wäre, die noch voll Früchte hängen, welche dort bekanntlich erst im Anfang künftigen Monats abgenommen werden. Glücklicherweise schmolz der Schnee diesmal von den Bäumen, ohne wieder zu frieren.

Asien.

Kalkuta, 25. Juli. Dust Muhamed Chan war nach eingetretenem Waffenstillstande zwischen den Sikhs und Afghanen, mit seinem Haupt-Korps gegen die Citadelle von Kabul marschirt, während seine beiden Söhne ansehnliche Streitkräfte bei Dschullalabad sammelten, und daß Rundschit Singh mit seinen Hülfs-Truppen von Peschawar in Lahore eingetroffen war. Der Kapitain Duheley hat an den Ufern der Nerbudda ein sehr reiches Steinkohlenlager entdeckt, welches bei den **Fortschritten der Dampfschifffahrt von großer Wichtigkeit** ist.

Afrika.

Tunis, 18. Okt. In der vorigen Woche kam eine Russische Kriegsbrigg und eine Türkische Korvette hier an. Der Französische Konsul führte den Russischen Kapitain im Palast zur öffentlichen Audienz ein und verschaffte ihm auch die Gelegenheit zu einer Privat-Unterredung mit dem Bey und anderen einflußreichen Personen. Die mit dem Bey Mustapha fand in einem Gartenhause statt, und der Russische Kapitain erklärte dort, er sey von seiner Regierung ermächtigt, das Interesse Mustapha's in Konstantinopel zu unterstützen. Obgleich nun aber Mustapha seit den Versicherungen des Russischen Kapitains öffentlich große Zuversicht zeigt, so will man doch wissen, daß er seinen Höflingen eine heimliche Angst vor der erwarteten Flotte nicht verbirgt, für den Fall, daß Rußlands und Frankreichs Verwendung fehlschlagen sollte. Diese Gefahr ist nicht gering, denn würde er durch einen Ferman seiner Herrschaft für verlustig erklärt, so wäre er verloren und könnte nur in Unterwerfung oder Flucht seine Rettung finden. Die Französische Expedition nach Algier und die angekündigte Theilnahme des Herzogs von Orleans an derselben machen den Bey in seinen Handlungen noch schwankender, und er soll kürzlich gegen Frankreich den Wunsch geäußert haben, eine Zuflucht für sich, seine Familie und seine Schätze auf dessen Gebiet finden zu können, falls die Türkische Flotte wirklich erschiene. Man sagt aber, Frankreich habe dem Bey gerathen, lieber im Nothfall auf der nah gelegenen Insel Malta Schutz zu suchen, und darauf habe der Bey seinem dortigen Konsul, Herrn Farragin, bereits den Auftrag ertheilt, eine passende Wohnung dort für ihn einzurichten. Der Englische Konsul hierselbst hat dem Bey allen möglichen Schutz versprochen, wenn er dessen bedürfen sollte. Beim Cap Bon kreuzen Britische Krigsschiffe, um die Bewegungen der Türkischen Flotte zu beobachten, wenn dieselbe hieher käme.

Amerika.

New-York, 7. Nov. Bei der zu New-York statt gefundenen Wahl hatte die Partei Van Buren's gesiegt; Gideon Lee, ihr Kandidat, war mit einer Majorität von 1500 Stimmen gewählt worden. In einem Nord-Amerikanischen Blatt, dem Sunderland Herald, heißt es: „Wir wissen aus guter Quelle, daß der Präsident in seiner Botschaft im Dezember die Streitfrage zwischen Frankreich und Amerika so unumwunden darlegen wird, daß auch dem Ungläubigsten kein Zweifel mehr übrig bleiben dürfte. Die Sache wird aber, wie man erwartet, nicht in einen Krieg, sondern nur in eine Abbrechung des Verkehrs hinauslaufen." Heute gingen noch Zeitungen aus New-York vom 12. Nov., und Privat-Briefe aus

Philadelphia vom 8. v. M. ein. Ein Blatt behauptet, man habe den Marine-Secretair kürzlich äußern hören, „die jetzigen Differenzen mit Frankreich würden zu einer ernstlichen Kollision zwischen den Vereinigten Staaten und jenem Lande führen.“ Der Staat New-Orleans scheint entschlossen, den Krieg gegen die Mexikanischen Behörden von Texas kräftig zu unterstützen. Ein Schreiben des Amerikanischen Commandeurs aus Gonzales vom 1. Okt. meldet, daß der Feind, ungefähr [illegible]00 Mann stark, sich am andern Ufer des Flusses befand und täglich Verstärkungen erhielt. Der Commandeur verlangt daher ebenfalls Verstärkungen, und es wurden in den Straßen von New-Orleans, wo es an Freiwilligen nicht fehlte, die bereit waren, für die „Sache“ einzutreten, fortwährend Truppen ausgehoben. Einige Blätter vergleichen den Zustand der Dinge in Betreff von Texas mit der Lage Englands mit Hinsicht auf Spanien. „„„England,““ sagen sie, „„steht neutral da, so weit seine Regierung betheiligt ist; aber doch erlaubt es, daß Mannschaften, Waffen und aller Kriegsbedarf nach Spanien gebracht werden. So nimmt hier die Regierung keinen Theil an der Sache, aber es gehen aus verschiedenen Gegenden des Landes Freiwillige nach Texas ab.““ In einer Zeitung von New-Orleans wird demjenigen, der „den bekannten Abolitionisten Arthur Tappan aus New York ergreift, eine Belohnung von 50,000 Dollars versprochen. Die New-Yorker Blätter sehen diese unerhörte Dreistigkeit für eine ungeheure Schmach an. Eines derselben bemerkt sehr richtig, daß ein Akt, wie dieser, durch welchen man die Freiheit der Meinung zu kontroliren beabsichtigt, indem man die Sicherheit und selbst das Lebens des Bürgers jedem Verbrecher im Lande in die Hände liefere, furchtbar und abscheulich sey.

New-York, 12. Novbr. Der Courrier des Etats-Unis enthält Nachstehendes über die Verhältnisse der Vereinigten Staaten zu Frankreich: „In den letzten Tagen haben Gerüchte über die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten beträchtliche Speculationen in Waaren und Papieren veranlaßt. Diese Gerüchte haben ihren Grund mehr in der allgemein verbreiteten Meinung, daß die nächste Botschaft des Präsidenten Ausdrücke enthalten werde, welche die Würde Frankreichs nicht so geduldig hinnehmen könne, als in der Nachricht von der Ausrüstung einer Flotte in Toulon. Wir wissen nicht, was der Präsident thun wird, und wir müssen uns damit begnügen, wiederholt die ernstliche Hoffnung auszusprechen, daß die ihm zugeschriebenen Absichten ihm fremd seien. Was die Französischen Rüstungen zur See betrifft, so haben sie zunächst wohl einen andern Zweck, doch leidet es keinen Zweifel, daß, im Falle eines Bruches mit den Vereinigten Staaten der größere Theil dieser Seemacht hierher gesandt werden würde. Ein solches Ereigniß dünkt uns jedoch so unwahrscheinlich, daß wir in dieser Beziehung ganz unbesorgt sind. Wir würden an eine solche Abgeschmacktheit nur dann glauben, wenn wir Zeuge davon wären.“

Philadelphia, 10. Okt. (Auszüge aus der „Alten und neuen Welt“, nach der Bremer Zeitung.) Der Mississippi-Staat schwingt sich allmählich zu einem Wohlstande empor, der Erstaunen erregt. Man berechnet den diesjährigen Ertrag der Baumwollenpflanzung auf 250,000 Ballen, deren Werth nach den jetzigen Preisen über 15 Millionen Dollars beträgt. Das Bank-Kapital des Staats erhebt sich auf 12 Millionen Dollars, und 10 andere sollen hinzugefügt werden. Unter den Grafschaften behauptet Yazoo in der Erzeugung und Ausfuhr der Baumwolle den ersten Rang. — Auch Illinois, vor wenigen Jahren noch eine Wildniß, ist unermüdlich mit der Vergrößerung seines Wohlstandes beschäftigt. Folgende innere Verbesserungen sollen mit Nächstem ins Werk gestellt werden. Ein Dampfschiffkanal, um den Michigan See mit dem Illinois und folglich mit dem Mississippi zu verbinden. Ein 27 Meilen langer Kanal vom Illinois nach dem Sangamonfluß. Eine Eisenbahn von Chicago nach Vicennes, Wabasch. Eine Eisenbahn von Jacksonville nach Meredosin. Eine Eisenbahn nach Springfield und Alton. — Die Kosten der Eisenbahn zwischen Nashville und New Orleans werden auf 10,063,960 Dollars angeschlagen. Ihre Länge beträgt 565¼ (engl.) Meilen. — Im Monat Junius wurden aus 15 Staaten und zwei Gebieten der Union 68 Patente für nützliche Erfindungen bei der Regierung in Anspruch genommen und bewilligt. — Nach einer Berechnung, welche die Passagebücher der Wirthshäuser und Dampfschiffe in Cincinnati an die Hand geben, reisen durch diese Stadt während eines Jahres mehr als 100,000 Fremde, und es möchte nicht im Mindesten übertrieben sein, wenn man, für eine gleiche Periode, auf die drei Seestädte New York, Philadelphia und Baltimore die Anzahl der Durchreisenden auf eine Million anschlüge, wovon New-York wenigstens die Hälfte in Anspruch nehmen konnte. Welch ein weites Feld für die Thätigkeit seiner unternehmenden Bewohner und den Wohlstand der Vereinigten Staaten überhaupt!

Miszellen.

München. Der 9jährigen Tochter der Mad. Spitzeder (einst Dem. Vio) wurden am 30sten v. M. durch ein vom Dache herunterfallendes Brett beide Schenkel abgeschlagen, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Stuttgart, 1. Decbr. Dem Thorwaldsenschen Modelle für die hier zu errichtende Bildsäule Schillers soll zu Rom ein kleines Unglück zugestoßen sein, welches sich jedoch, wie man hört, ohne Schwierigkeit wieder gut machen lassen wird. Die Subscription für dies Denkmal hat fortwährend guten Fortgang. Von dem Plane, dem unsterblichen Dichter auch in seiner Geburtsstadt Marbach ein Denkmal zu errichten, ist es wieder ganz still geworden. Der Plan scheint hauptsächlich von dem anticentralistischen Geiste unserer Landstädte, welche die Hauptstadt gern eifersüchtig ansehen, ausgegangen zu sein.

Wien. Hier wird zur Subscription auf folgendes Werk eingeladen: Geschichte des Hauses Habsburg bis zum Tode Kaiser Maximilians I., von dem Fürsten Eduard Maria Lichnowsky, in 10 Bänden in gr. 8. mit Kupfern. Dem Herrn Verfasser stehn Quellen zu Gebote, welche noch nie benutzt wurden. Drei Bände sind bereits im Manuscripte vollendet.

Schreiben des Herrn Dr. K. E. Schubarth in Hirschberg an den Redakteur dieser Ztg.

Ew. rc. pflegen unter dem Artikel Bücherschau von Zeit zu Zeit in Ihrer Zeitung über Bücher, welche von Schlesiern verfaßt worden sind, oder durch eine lokale und sonstige Beziehung für das Publikum Ihrer Zeitung einige Bedeutung haben, in kurzer Meldung Rechenschaft abzulegen. Möchten Sie es nicht wagen, meinen vor Kurzem (Hirschberg bei Ernst Nesener)

erschienenen gesammelten Schriften philosophischen, ästhetischen, historischen, biographischen Inhalts einige Aufmerksamkeit zu widmen? *) Außer dem Wunsche, den jeder Autor hegt, nicht unbemerkt zu bleiben, veranlaßt mich zu dieser Anfrage die vaterländische Tendenz Ihres Bücher-Artikels. Ich will keineswegs behaupten, daß Schlesien Ursache habe unter den literarischen Bestrebungen seiner bessern Köpfe jetziger Zeit auf die meinigen irgend einen besondern Werth zu legen; aber so gewiß es sich derselben auch nicht zu schämen braucht, scheinen sie nicht genug gekannt, noch weniger erkannt zu sein. Nun kann es wohl niemals schaden, an das Gute, was man besitzt, gelegentlich erinnert zu werden, vielmehr möchte es manchmal sogar von einigem Nutzen sein.

Ich denke, den Antheil, welchen ich an der Kritik Göthe's, Homers, Hegels habe, wird die Literargeschichte zu bewahren wissen, und das Zeugniß, das Göthe meiner Behandlung dichterischer Productionen, namentlich auch der Homerischen Gesänge, ausgestellt, wird die Nachwelt zu beachten und vielleicht höher anzuschlagen verstehen, als die meist gleichzeitige oder in Parteibestrebungen der unglücklichsten Art verlorne Mitwelt. Wenn Hegel in Nachahmung der Anwendung eines Wortes Friedrichs II. seine Gegner, und darunter auch mich, Gesindel schelten mochte, so drückte er damit ganz gut und vollkommen den Unmuth aus, daß für sein System die Zeit gekommen sei, wo dessen Schwächen, indem es dem Nimbus der Schule entzogen wurde, erkannt werden würden. Späterhin dürfte er wohl selbst diese Phrase als eine sehr unpassende Uebereilung zurückgenommen haben, hätte er es noch erleben können zu sehen, daß der Vater der neuern deutschen Naturphilosophie und somit in gewissem Sinne der Begründer der seinigen, daß Schelling auf die Seite dieses Gesindels getreten, um ihm in Absicht auf die vornehmsten Einwendungen Recht zu geben.

Die Erwägung der Eigenthümlichkeit der Hegelschen Philosophie und des durch dieselbe bedingten Einflusses auf unsere Zeit und Bildung, die Betrachtung ihrer Schicksale nach dem Tode ihres Meisters, bringt mich auf den Punkt, um das Verhältniß meiner oben namhaft gemachten Sammlung von Aufsätzen zur Zeit und ihren vornehmsten Bestrebungen mit Wenigem anzudeuten.

Zwei Extreme sind es, an denen unsere Zeit in Absicht auf ihre geistigen Bestrebungen sichtbar leidet, eine gewisse Stagnation der Production und eine gewisse Ueberlebendigkeit derselben.

Indem ich jene erstere der Hegelschen Philosophie und ihren Wirkungen hauptsächlich Schuld gebe, darf man nur das Verhältniß der Schüler zur Lehre ihres Meisters nach dem Tode desselben in Betracht ziehen, um sich von der Richtigkeit des Behaupteten zu überzeugen. Ich übergehe hierbei zunächst die Frage gänzlich, ob die Hegelsche Schule ihre gegenwärtige Existenz ihrer eigenen Kraft oder einem außer derselben befindlichen, ihr daher fremdartigen Einflusse verdankt. So viel ist gewiß, daß Hegel als Erfinder, Schöpfer seiner Lehre in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit betrachtet werden darf. Wie alles Erfinden und Schaffen, sei es selbst auf etwas Falsches gerichtet, einen lebendigen, geistig anregenden Hauch um sich verbreitet, der zu guten Folgen führen kann, so verdient er alle Ehre und Anerkennung eines erfindenden, selbständigen Kopfes, man denke übrigens über die Resultate seines Philosophirens, wie man wolle. Ich begreife daher, wie es bei der vielleicht bizarren, aber doch sonst begründeten Eigenthümlichkeit Hegels in der Ordnung war, daß man derselben Spielraum zu ihrer lebendigen Entwickelung gewährte, und um die etwanigen Folgen unbesorgt sein durfte, so lange jener Prozeß lebendiger, selbstzeugender Entwickelung fortdauerte. Mit so günstigem Auge aber kann ich das Verhältniß des todten Hegel nicht betrachten, als ich es für den lebenden unbedenklich zugeben darf. Hier zeigt sich mir nur, daß nothwendig alles Nachtheilige seines Systems fortwirken müsse, ohne irgend auch nur einigen Ersatz der guten Folgen desselben.

Denn, welche Ehre kann und soll man denen anthun, die nichts verstehen und vermögen, als sich für seine Schüler in dem Sinne zu erklären, daß sie ihn buchstäblich zu wiederholen wissen, daß sie die auswendig gelernten Phrasen zu nothdürftigem Verständniß als Commentatoren desselben wiederzugeben im Stande sind? Bei Hegel selbst war das Philosophiren eine lebendige Genesis, bei seinen Schülern ist es ein bloßes Wiederkäuen eines in allen seinen Theilen fertig gemachten und abgeschlossenen Inhalts. Und dies Wiederkäuen eines philosophischen Systems ohne die mindeste Selbstregung der Schüler, ohne das mindeste Verdienst derselben, auch nur in Beseitigung der Schwerfälligkeit der Sprachform ihres Meisters — soll das etwa das nicht genug zu preisende, zu beneidende Glück philosophischer und überhaupt höherer menschlichen Ausbildung sein, in dessen vollkommenen Besitz wir gelangt und zubelassen sind? — Ich habe gegen den Werth der Herren Gabler, Hinrichs, von Henning, Rosenkranz, und wie sie heißen, als Menschen genommen und in anderer Hinsicht gar nichts, aber als Schüler Hegels solcher Art, daß sie Alle nur wie ein Mund und Mann sprechen oder schreiben, was ihnen der Meister eingelernt hat, sollten sie nicht mitzählen wollen, ja, wenn sie noch irgend ein Gefühl haben von dem, was geistige Wirksamkeit bedeute, sollten sie von dem traurigen Geschäft abstehen, das System ihres Meisters wie einen chinesischen Schuh sich und Andern aufzuzwingen, und sich zu Dienern eines so schmähligen Verstümmelungsprocesses herzugeben. Wer ihnen eingeredet hat, ihr Thun sei das Nothwendige, das Rechte, das Wahre, steht jedenfalls nicht hoch genug im Denken, und begreift schlechterdings von der Sache, um die es sich handelt und an deren Erhaltung allerdings Alles liegt, auch nicht das mindeste, er sei auch wer er sei. Es ist ein wissenschaftlicher Tagelöhnerdienst, den man ihnen zu verrichten, angemuthet hat.

In der That ist das Schauspiel wiederkäuender philosophischer Facultäten, wie wir es auf einigen unserer Universitäten seit Hegels Tode erleben, ein zu merkwürdiges, als daß wir bei der Betrachtung seiner Anlässe und Motive nicht noch ein wenig verweilen sollten.

Allerdings ist es die bornirte Eigenthümlichkeit des Meisters und seines Systems, die wir als die erste und Hauptursache des geistigen Todes seiner Schüler anklagen müssen, und daß ihn diese so begreifen konnten, als sei das Endresultat aller höhern geistigen Entwickelung auf Erden nicht ein genetisches Verhalten des Geistes, sondern das bloß mechanische Verhältniß zu einem geistig ausgearbeiteten Ganzen. Wer

*) Es ist unser Wunsch, auf diese Schriften nächstens zurückzukommen. Das obige Sendschreiben dürfte auch abgesehen von denselben, ein selbständiges Interesse für unsre Zeit anregen. Red.

das Hegelsche System kennt, wird über diesen Erfolg freilich nicht erstaunen. Löscht es doch alle Individualität, alle Subjectivität aus. Man erinnere sich dessen, wie der Glaube, der Quellpunkt aller Individualität, aller Persönlichkeit, der sie erst möglich und denkbar macht, in ihm degradirt und niedrig behandelt erscheint, weil er für das Bestehen freier Persönlichkeit allerdings das einzige Auskunftsmittel ist, während alles Wissen in seiner bornirten Begränztheit nur der Nothwendigkeit und dem, was gethan und abgemacht worden ist, angehört. Wer sich dem Wissen dergestalt ergiebt, daß er nur in ihm das Höchste der menschlichen Natur erblickt, muß freilich den Glauben, der auf die lebende Bewegung der Persönlichkeit berechnet ist und die Grenzen stets überschreitet, die das Wissen festzustellen beliebt, das der Nothwendigkeit und dem nicht ungeschehen zu Machenden allein gehorcht, hinderlich und lästig finden, besonders wenn er damit umgeht, eine absolute Wissenschaft zu Stande zu bringen. Er muß dann den Glauben ebensowohl möglichst einzuschränken, seinen Werth herabzusetzen bemüht sein, als vor allen der Persönlichkeit, der Subjectivität, der Individualität, die mit dem Glauben in ihrer selbsteigensten Bewegung, Fortdauer und Existenz zusammenhängt, die Mittel und Wege der Existenz verkümmern. Es ist daher dem Gedanken eines Systems absoluten Wissens zu Folge nicht so unangemessen, auf die Subjectivität zuerst überall und allenthalben zu schelten, sie bei jeder Gelegenheit schlecht zu machen, um sie am Ende mit Fug und Recht los werden zu können. Man erinnere sich hierbei insbesondere, wie trostlos das Hegelsche System sich über den Punkt der, Fortexistenz des menschlichen Individuums in einem Leben nach diesem Leben erklärt. Der Aegypter erbaute seine Katakomben und Pyramiden doch um seiner einbalsamirten Leichname willen, hinter denen er etwas Lebendiges vermuthete; nach Hegel sind die Leichname nur der Pyramide wegen da, diese das unvergängliche Denkmal des bauenden Menschengeistes, nicht dieser selbst das in sich Ewige, Unvergängliche. Hier also ist der Sitz jenes Unlebens der Schule zu suchen, der Keim ihres Todes, der mit dem Aufhören der Existenz des Meisters, mit dem Erlöschen und Wegfallen der Subjectivität und Individualität desselben als zufälligen Beiwerks, um so üppiger aufschießen, als die eigentliche Pflanzung des Systems fortwuchern sollte, und da ihm Macht gegeben wurde, sich auszubreiten, nun die Bestimmung hat, wie ein fürchterliches Schlingkraut alles in seine Arme zu ziehen und zu ersticken, alles feindlich zu bedrohen, was als Regung kräftiger, selbstständiger Persönlichkeit nur irgend wo erscheinen mag.

Ein jedes philosophische System hat eine Seite, die zur Phraseologie und damit zu einem Mechanisiren seines Inhalts unvermeidlich treibt. Wir haben dieß an Kant, Fichte und Schelling genugsam erlebt; aber in dem Maaße des Aufhörens jeder Selbstbezeugung und Selbstständigkeit ist es doch bei diesen Systemen nicht vorgekommen, weil sie das Aufhören der Individualität, der Persönlichkeit als Mittelpunkt und Nerv ihrer Entwickelung nicht kennen. Dieser geistige Selbstmord war als eine eigenthümliche Erfindung dem Hegelschen Systeme und der hypochondrischen, düstern Individualität seines Urhebers vorbehalten; und wir können hier nur die Verrücktheit des Mittels bei einem an sich löblichen Zwecke erkennen, das statt die Persönlichkeit, wie in der ächten Tragödie zu reinigen, sie gänzlich umbringt und wegschafft, und somit ganz eigentlich das Kind mit dem Bade verschüttet. Zwar würde die Gefahr und der von dieser Verrücktheit kommende Schaden nicht eben so viel zu bedeuten haben, wenn man es mit der Kraft und Macht des Systems an sich zu thun hätte; allein ein anderer Einfluß, der weder philosophischer, noch wissenschaftlicher, noch literarischer Art ist, wie ich schon oben andeutete, hat sich dazu gesellt, der sein fremdartiges, gewaltiges Uebergewicht in die Wagschale zu legen bereit ist, und es kann sogar gefahrbringend sein, seine Ueberzeugung vollständig und ohne Rücksicht über das Hegelsche System auszusprechen. Ich selbst muß es mir daher versagen, über diesen Gegenstand noch Mehreres vorzubringen, da für gewisse Ohren das bereits Verhandelte, falls sie es vernehmen sollten, schon allzuviel sein möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Zweisylbige Charade.

Wenn innig sich die Symbole der Schuld und Unschuld vereinen,
Dann sieht die erste der Sylben als Resultat man erscheinen,
Nichts ohne die zweite giebt es, was Scharfsinn bewähren kann,
Das Ganze heißt und besitzet meist nur ein bejahrter Mann.

Schneiderreit.

Auflösung der Homonyme in Nr. 290 unsrer Ztg.
Kiefer.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 12. Dez: 1) Geliebt oder todt. Lustspiel in 1 Akt. 2) Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 3 Aufz. Sonntag den 13. Dez.: Der Gang nach dem Eisenhammer. Oper in 3 Aufz. Musik von F. Meje.

Zweite
Quartett - Unterhaltung
von
Carl Müller,
Herzogl. Braunschw. Concertmeister.

Sonntag den 13. Dezbr., Mittags 11 Uhr, im Saale des Hôtel de Pologne.

1) Quartett von Haydn in C.
2) Quartett von Mozart in Es.
3) Quartett von Beethoven in F.

Abonnements- und einzelne Billets sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Carl Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag, den 14. December Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 291 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 12 December 1835.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeigen wir unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung hiermit ergebenst an.

Breslau, den 9. December 1835.

Ludwig Senglier, Kaufmann.
Hulda Senglier, geb. Barkow.

Todes-Anzeige.

Das heut Vormittags 11 Uhr erfolgte sanfte Ableben unseres väterlichen Freundes, des Kaufmann Herrn Wilhelm Ludwig Neumann, im 56sten Lebensjahr, zeigen wir hiermit unsern auswärtigen Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Glogau, den 7. December 1835.

Der Kaufmann C. E. Contenius.
Dorothea Contenius geb. Seiffert.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Empfehlungswerthe Weihnachtsbücher.

Bei Carl Neumann in Gotha ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die

Mühle am Genfersee,

oder

die Freunde aus Thüringen.

Von

J. Fr. Weingart.

Mit 14 illum Kupfern. Sauber gebunden. Preis 1 Rthlr.

Mit dem Jahre 1836 beginnt

Der Komet,

Ein Unterhaltungsblatt für die gebildete Lesewelt,

herausgegeben von

C. Herloßsohn

seinen siebenten Jahreslauf.

Der Kern seines Sterns wird durch Ernst und Scherz angenehm zu unterhalten suchen. Bei den Ergebnissen aller der Stationen seines Laufes wird er ein helles Licht anzünden, auf daß es leuchte in aller Welt.

Die verschiedenen Reisen, das Absonderliche, was sich aller Orten zugetragen, soll die Reisezeitung genau aufzeichnen. Das Mannigfaltige aber, welches sich allerwärts unter allen Nationen begiebt, die Produkte des Geistes wie der Kunst, davon wird das Literatur- und Kunstblatt getreulich Bericht erstatten.

Alle Landschaften, alle Ereignisse von höheren Standpunkten aus betrachtet, erhalten andere Farben — um diese Farbenpracht nun so treu als möglich wiedergeben zu können, ist der Luftballon des Kometen unzertrennlicher Begleiter und sein wohlerfahrener Leiter wird fleißig bemüht sein, diese in hellschimmerndem Glanze aufzutragen.

Alle wohllöbl. Postämter und Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Jos. Max und Komp. nehmen Pränumeration an. Der Preis des ganzen Jahganges ist 11 Rthlr. 7½ Sgr.

Leipzig, im December 1835.

F. A. Leo.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist ist zu haben:

Die zweite Auflage

von

Poppe's Volks-Gewerbslehre,

oder

allgemeine und besondere

Technologie

zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände

Zwei starke Bände in gr. 8., mit 12 Tafeln.

Preis 3 Rthlr.

Die erste Auflage dieses vortrefflichen Werkes wurde in zwei Jahren vergriffen; Beweis genug, daß die rühmlichen Recensionen nicht zu viel sagten, wenn sie es als ein Buch für das praktische Leben, ein bildendes, belehrendes und höchst nützliches Handbuch für jede bürgerliche Haushaltung, so wie besonders für Künstler und Gewerbetreibende auf das Dringendste empfahlen! Der Preis für 2 starke Bände von etwa 80 Bogen mit 12 Tafeln ist, der Bestimmung des Buchs gemäß, sehr billig.

Ein schöneres und zugleich nützlicheres Weihnachtsbuch für Erwachsene dürfte nicht leicht gefunden werden.

Stuttgart, im November 1835.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Bei F. W. Pfautsch in Wien ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Gedenke mein!

Taschenbuch für 1836.

fünfter Jahrgang.

Inhalt:

Das Gelegenheits-Gedicht,
Novelle vom Professor J. G. Seidl.
Treue bis zum Tode,
Novelle von Adolph Ritter v. Tschabuschnigg.

Die Ankunft,
Erzählung von Regina Frohberg.
Moderne Liebe,
Erzählung von Dr. S. B. Lucca.
Auge und Herz,
Novelle von J. F. Castelli.
Gedichte, Romanzen und Balladen von
Carlopago, Dr. Dräxler, Manfred, Professor M. Enk, L. A. Frankl, Fried. Halm, Karl von Holtei, Chr. Kuffner, P. Renn, J. N. Vogl, Hermann Waldow.
Mit acht Kupfern und Stahlstichen.
Gebunden in gepreßtem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis 2 Rthlr. 12 gr. oder 2 Rthlr. 15 Sgr.

Iduna,
Taschenbuch für 1836.
Sechszehnter Jahrgang.
Inhalt:
Die Rache
Erzählung vom Professor L. Schlecht.
Die blasse Jungfrau,
Rheinische Volkssage von J. N. Vogl.
Die Hochzeitgebräuche der Slavonier,
von Spiridion Jowitsch.
Betrachtungen über das Meer,
veranlaßt durch die Strandung des Schiffes Amphitrite am 17. October 1828 auf dem Mövenhacken bei Pillau,
von P. H. W. Schnaase.
Künstlerfahrten,
Lebensbilder der Vorzeit,
von Dr. Dräxler, Manfred.
Das Fräulein von Lichtenburg,
Böhmische Volkssage von A. Schumacher.
Gedichte, Romanzen und Balladen von J. Hannusch, Professor L. Schlecht, J. N. Vogl ꝛc.
Mit sieben Kupfern.
Gebunden in gepreßtem Pariserband mit Goldschnitt und Etuis 1 Rthlr. 4 Sgr.

Neues für Damen.

Kleines Etui von Mustern zu weiblichen Kunstarbeiten, im Futteral, mit 22 Kupfertafeln, welche Desseins zum Sticken in Canevas mit Seide und Wolle, zur deutschen und französischen Weißstickerei, zum Wäschezeichnen und Roth-Sticken, zum Perlenstricken, zum Blondiren oder Stopfen, und zu Strumpfrändchen enthalten. Man findet darunter mehre Alphabete, einige kleine gut colorirte Figuren, Devisen ꝛc., die mannigfaltigsten Kanten, Mittel- und Eckstücke, Kränze und Zweige, mit Namen und Buchstaben; — kurz die brauchbarsten Muster fast zu jeder Damenarbeit. In dem beigegebenen Büchlein erhält man medicinische Hausmittel bei Augenschwäche, Kopfgicht, Fußübeln, den Schwämmchen, Haarausgehn, Nervenschmerzen, Gerstenkörnern ꝛc. ꝛc.; ferner sehr viele wirthschaftliche Vortheile, Lehren beim Waschen und Färben, und endlich auch mehre gute Küchenrecepte.

Leipzig, Friese.

Diese kleine Goldgrube für Damen ist für 20 sgr. zu haben bei A. Gosohorsky Albrechtsstraße No. 3, in Breslau und in den Buchhandlungen der übrigen Städte Schlesiens.

Empfehlungswerthe Weihnachtsbücher.

Bei Carl Neumann in Gotha ist so eben erschienen und in der Buchhandlung
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die
Mühle am Genfersee,
oder
die Freunde aus Thüringen.
Von
J. Fr. Weingart.
Mit 14 illum. Kupfern. Sauber gebunden. Preis 1 Rthlr.

Lorenz Kraft's
Briefsammlung für die Jugend.
Ein Beitrag zur Bildung des Geistes und Herzens, so wie des Geschmacks der Jugend beiderlei Geschlechts.
Von
J. Fr. Weingart.
Zweite vermehrte und verbess. Aufl. Sauber geb. 15 Sgr.

K. Blumauer,
die kleinen Enkel
am Knie des erzählenden Großvaters.
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Nebst 17 zu eben so vielen Erzählungen passenden illum. Kupfern. Sauber und dauerhaft gebunden. Preis 15 Sgr.

Das
Hüttchen im Thüringer Walde,
oder
die glücklichen Erzählungsabende zu Seligendorf.
Von
J. Fr. Weingart.
Ein Geschenk für Kinder von 8 — 12 Jahren. Mit 14 fein illum. zu eben so vielen Erzählungen passenden Kupfern. Sauber gebunden. Preis 1 Rthlr.

Gedenke mein!
Blätter der Ehre, Liebe und Freundschaft für Wohlmeinende und Scheidende.
Herausgegeben
von
Karl Blumauer.
2te Abtheilung, auch unter dem Titel „Der Freundschaft Immergrün" Mit 6 Kupfern. Sauber geheftet 12 Sgr.

Eine neue Auswahl von 700 Stammbuchaufsätzen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller, die sich durch Kraft, Bündigkeit und Abwechselung des Inhalts, so wie durch äußere Eleganz und große Wohlfeilheit vor andern Büchern der Art vortheilhaft auszeichnet. Zugegeben sind sechs landschaftliche Ansichten aus Thüringen.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Allgemeine, wohlfeile

Bilderbibel

für

die Katholiken

oder

die ganze heilige Schrift

des

alten und neuen Testaments,

mit mehr als 500 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen.

(Stereotyp-Pracht-Ausgabe.)

Mit der Druck-Erlaubniß des hochwürdigen katholisch-geistlichen Consistoriums des Königreichs Sachsen.

1ste und 2te Lieferung, Preis à 4 Gr.

Obiges äußerst billige Werk, welches in 20 bis 24 Lieferungen vollendet werden und aller 4 bis 6 Wochen erscheinen wird, hilft dem längst gefühlten Bedürfniß ab: das ganze Bibelbuch in einem Bande mit schönen und zahlreichen Abbildungen geziert, zu besitzen.

Die eigne Ansicht, für welche Exemplare in allen Buchhandlungen niedergelegt sind, wird als beste Empfehlung dienen. Nur allein die erste Herstellung der Abbildungen des Werkes hat die große Summe von ca 20,000 Rthl. in Anspruch genommen. Wir erlauben uns des Nähern wegen auf die der ersten Lieferung vorgedruckte Ankündigung zu verweisen.

Bei Tob. Dannheimer in Kempten ist erschienen und vorräthig bei G. P. Aderholz in Breslau. (Ring und Kränzelmarkt-Ecke.)

Elemente der Ornamentenzeichnung.

in Umrissen nach den vorzüglichsten Mustern bearbeitet und herausgegeben für Zeichnungsschulen und Architekten von J. B. Weiß, Königlicher Gymnasial-Zeichnungslehrer. 2 Hefte jedes zu 24 Blätter quer Folio 1 Rthlr.
einzeln das Heft ½ Rthlr.

Die Ornamentenzeichnung ist im bürgerlichen Leben von so entschiedenem Nutzen, daß sie in allen guten deutschen Volks- und Gewerbsschulen gelehrt wird. An guten Vorlagen fehlt es nicht, aber sie sind für Schulen zu kostspielig. Der bekannte Herr Verfasser hat nun durch obiges Werk den doppelten Zweck im Auge, den Volksschulen treffliche Vorlegblätter für dieses Fach an die Hand zu geben, und damit zugleich Architekten werthvolle Muster zu bieten, deren Anschaffung in großen theuren Kunstwerken den meisten unmöglich seyn dürfte. Hier giebt er eine Auswahl des Schönsten. Wir bemerken, daß diese 2 Hefte, wovon auch das 2te in Kurzem ausgegeben wird, als ein für sich bestehendes Werk zu betrachten sind, in Schulen aber als eine zweckmäßige Fortsetzung der 2 in der Weiß'schen Zeichnungsschule vorkommenden Hefte der Ornamentenzeichnung angeschafft zu werden verdienen. Zeichnungslehrer, Schulinspektoren und Architekten machen wir auf diese Erscheinung hiemit aufmerksam.

Kinderspiele

für jedes Alter und Geschlecht der muntern Jugend, nach den Jahreszeiten geordnet und mit vielen bunten und schwarzen Kupfern ausgestattet, von R. Seifer, ist nett gebunden zu haben für den spottbilligen Preis von 15 Sgr. bei

G. P. Aderholz in Breslau.

Die Heiraths-Lotterie

oder wer, wie und was ist mein zukünftiger Mann? Ein Scherzspiel für erwachsene Mädchen, junge Wittwen, und überhaupt heirathslustige Damen; mit 12 Blumenkarten, 12 Tabellen und deutlicher Erklärung, ist im Etui à 10 Sgr. zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

Bei C. W. Fröhlich u. Comp. in Berlin ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Grand-Pierre Predigten Nr. 4, die christliche Liebe.	2½ Sgr.
— — — 5, Jesus, der an die Herzensthür klopft.	2½ Sgr.
— — — 6, die Menschwerdung Christi.	2½ Sgr
— — — 1, 2, 3, in einem Hefte	10 Sgr.
Glaube, Liebe, Hoffnung, 3 Gesänge zur Einsegnung oder zu Geburtstags-Gaben	2½ Sgr.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- u. Kränzelmarkt-Ecke) und den übrigen Buchhandlungen zu haben:

Der entlarvte Schwindler,

oder Anweisung für Kaufleute, Fabrikanten und überhaupt alle Geschäftsleute, die sich gegen die Betrügereien der Schwindler schützen wollen. Von einem Manne, der durch Schwindler ruinirt worden ist. Preis 5 Sgr.

Der Verfasser erlaubt sich zu bemerken, daß niemand diese Fingerzeige für überflüssig halten möge, da die vielen Betrügereien, welche von Schwindlern ausgeübt werden, den Beweis geben, es müsse den Betrogenen eine Uebersicht mangeln, die zum Erkennen der Schwindler erforderlich ist.

* *

Kerndörfer, Naturgeschichte der Hausthiere, mit 17 bildlichen Darstellungen. 1 Thlr.

Rockstroh, der kleine mechanische Künstler, oder Anweisung zu mancherlei nützlichen und angenehmen kleinen Handarbeiten, ein Buch für die Jugend in ihren Neben- oder Freistunden, mit 8 Kupfern, 1. ge. 21 Gr.

— Dr. Hr, Anweisung, wie Schmetterlinge gefangen, ausgebreitet, geordnet, bewahrt, und wie ihre Raupen und Puppen erkannt werden. Nebst einer Anweisung, wie Schmetterlinge aus Raupen zu erziehen sind. 3te verbesserte, mit einem Schmetterlings- und Raupenkalender vermehrte Auflage. Mit 10 colorirten Kupfern. 2 Thlr.

Bei Ch. E. Krappe in Leipzig sind erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,

(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.):

Empfehlungswerthe Jugendschriften zu Weihnachtsgeschenken:

Bilder für Geist und Herz.

Oder Unterhaltungen zur Bildung und Belehrung für Kinder beiderlei Geschlechts. Von Auguste Kühn. Mit 6 fein illum. Kpfrn. 8. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Neue Schul- und Haus-Fibel.

Nach einer verbesserten Lehr- und Lese-Methode. Von Amal. Schoppe. Mit 43 Abild., 3te Aufl. Geb. 10 Sgr.

Die Pflegemutter und ihre Pflegetöchter.

Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für Deutschlands gebildete Jugend. Von Amal. Schoppe. Mit 5 kolor. Kupf. gr. 8. Geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Bunte Bilder aus dem Jugendleben.

In Erzählungen, Mährchen und Gesprächen, zur Bildung des Herzens und Erweckung des Verstandes. Von Amalie Schoppe. 2te Auflage Mit 5 illum. Kupf. gr. 8. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Neue bunte Bilder.

Ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für Kinder von 6 bis 15 Jahren. Von Amal. Schoppe. Mit 6 kolorirten Kupf. 8. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Kindliche Festgaben.

Eine Sammlung von Glückwünschen und Gelegenheits-Gedichten bei allen vorkommenden Fällen. Eltern, Groß-Eltern und andern verehrten Personen bei festlichen Gelegenheiten gewidmet. Gesammelt und herausgegeben von M. Edelmann. 8. Geh. 12 Sgr.

Lust und Lehre.

In unterhaltenden Mährchen und Erzählungen für die liebe Jugend von 7 bis 13 Jahren. Von Amalie Schoppe. Mit 7 schön ausgemalten Kupfern. Elegant geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Wilhelm und Elfride.

Oder die glücklichen Tage der Kindheit Ein nützliches und unterhaltendes Lesebuch für gute Kinder, die eben sowohl Unterhaltung als Belehrung suchen. Von Amalie Schoppe. Mit 6 kolorirten Kupfern. Gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

Erzählungen der kleinen Hamburgschen Auswanderer.

Ein nützliches und unterhaltendes Lesebuch für die gebildete Jugend von 12 bis 14 Jahren. Von Amalie Schoppe. Mit 6 kolor. Kupf. Geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Familie Willmar.

Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder von 7 bis 10 Jahren von A. Kühn. Mit 6 schön ausgemalten Kupfern. Elegant geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Iduna.

Oder: Neue belehrende und erheiternde Erzählungen, Mährchen und Sagen für Deutschlands gebildete Jugend beiderlei Geschlechts vom 10ten bis 14ten Jahre. Von Amalie Schoppe. Mit 6 schönen ausgemalten Kupfern. 8. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Blumengewinde in Vater Rosenfelds Lieblingslaube.

Oder Unterhaltungen über Gegenstände aus dem Natur-, Kunst- und Menschenleben. Ein neues und lehrreiches Lesebuch für Knaben und Mädchen von 8 bis 12 Jahren, A. B. Reichenbach. 2te Aufl. Mit 25 illum. Kupfern. 8. Geb. 1 Thlr.

Rosen und Dornen.

Gesammelt auf dem Pfade des Jugendlebens. Oder belehrende und unterhaltende moralische Erzählungen für Deutschlands hoffnungsvolle Jugend beiderlei Geschlechts von 10 bis 14 Jahren, von Amalie Schoppe. Mit 6 kolorir. Kupf. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Bilder für Geist und Herz,

Oder Unterhaltungen zur Bildung und Belehrung für Knaben und Mädchen von Auguste Kühn, mit 6 illum. Kupfern. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Selbrig's Deklamirbuch für Schulen. Eine Auswahl deutscher Gedichte, Monologen, Dialogen, Reden, Erzählungen und Anekdoten, religiösen, ernsten und launigen Inhalts, mit Erläuterungen über den Vortrag derselben, zum Behuf des Unterrichts auf Schulen und der Uebung in der Deklamation. 2 Bd. 2te ganz umgearbeitete Aufl., mit dem Portrait des Verfassers. Preis 1 Thlr. 18 Sgr.

Solbrig's poetische Blumenlese zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung aus den beliebtesten Dichtern gesammelt. Nebst einer Composition vom Musikdirektor Podlenz. geb. 21 Gr. od. 26½ Sgr.

Zarnack, A., Sophronia, oder Unterhaltungen, Erzählungen und dramat. Spiele über deutsche Sprichwörter, herausgegeben von Dr. C. W. Spieker. broch. 16 Gr. oder 20 Sgr.

Roßmäßler, vier und zwanzig Vorlegeblätter zum Nachzeichnen für Knaben und Mädchen. 9 Gr. oder 11½ Sgr.

☞ Mit Ruhe und Zuversicht dürfen Eltern und Erzieher die Werke einer Amalie Schoppe, Auguste Kühn und

eines Reichenbach rc. ihren Theuren in die Hände geben, denn der reinste Geist durchweht sie, und auf jeder Seite derselben ist neben angenehmer Unterhaltung auch Belehrung bezweckt.

Leipzig.

Ch. E. Krappe.

In Breslau erbittet sich zahlreiche Bestellungen

Ferdinand Hirt,
Ohlauerstraße.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in

Breslau und Pleß
bei
Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80), zu haben:

Deuscher Fabelschatz,
gesammelt aus vaterländischen Dichtern und für die Jugend zur Uebung im Lesen und Deklamiren herausgegeben von M. W. Gotschalk.

8. Mit illumin. Kpfrn. Sauber geb. 1 Thlr. 23 sgr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Zu den nützlichsten und angenehmsten Geschenken, welche Aeltern ihren Kindern machen können, gehört unstreitig ein gutes Buch, und wird ein solches der eben so schaulustigen als wißbegierigen Jugend um so willkommner sein, wenn es, wie das hier angezeigte, bei belehrender und angenehmer Unterhaltung, zugleich durch bildliche Darstellungen dem Auge einen schönen Genuß gewährt. Beiden Anforderungen entspricht vollkommen der deutsche Fabelschatz, indem nicht bloß der Herausgeber die darin enthaltenen 281 Fabeln mit eben so viel Sorgfalt und Umsicht gewählt, als zweckmäßig geordnet hat, sondern auch die zahlreichen Kupfer eben so schön gearbeitet als sauber illuminirt sind. Da nun auch das Aeußere des Buchs überaus gefällig ist, so kann Ref. dasselbe mit vollem Recht als ein ganz vorzüglich passendes Geschenk für Kinder empfehlen, und es ist zu erwarten, daß es nicht allein bei diesen, sondern selbst bei Erwachsenen die günstigste Aufnahme finden wird.

R — r.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin verließen folgende empfehlungswürdige Jugendschriften die Presse, welche sich sämmtlich durch ihren belehrenden Inhalt, ihr geschmackvolles Aeußere und die billigsten Preise zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

ganz besonders eignen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80)

zu haben sind:

Bilder aus der Jugendwelt, zur Belebung des sittlichen Gefühls. Aus dem Englischen der Maria Edgeworth übersetzt von Rudolph und Luise Engel, und herausgegeben von Ernst Hold. gr. 12. Mit fein illumin. Kupfern. Sauber gebunden. 20 Sgr.

Gebauer, (Dr. August), Vesta oder häuslicher Sinn und häusliches Leben. Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. gr. 12. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 12 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 2 Thlr.

Schoppe, (Amalia, geb. Weise), Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha. Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 bis 14 Jahreen. gr. 12. Engl. Druckpapier. Mit 8 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Neue Erzählungs-Abende der Familie Sonnenfels, in unterhaltenden und belehrenden Geschichten, Mährchen, Sagen und Gesprächen. Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 8 fein colorirten Kupfern nach Zeichnungen v. L. Wolf. Saub. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Wilmsen, F. P., Apollonia. Eine Sammlung auserlesener Schilderungen und Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für die wißbegierige Jugend. gr. 12. Engl. Velin-Druckpapier. Mit 12 fein colorirt. Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden 2 Rthlr. 10 Sgr.

Für kleinere Kinder.

Im Verlage von Mäcken in Stuttgart ist erschienen und

in Breslau und Pleß
bei
Ferdinand Hirt,
(Breslau, Ohlauer Straße Nr. 80)

zu haben:

Berger, C., kleiner Kindergarten, oder Ewald's Tagebuch. Ein Lesebuch für gute Kinder. Zweite Auflage. Mit 6 illumnirten Kupfern. 12. Geb. in schönem Umschlag. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Ewald's Feierabende. Fortsetzung von dessen Tagebuch. Ein Lesebuch für gute Kinder. Zweite Auflage. Mit 6 illumin. Kupfern. Gebunden in schönem Umschlag. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Wurst, R. J., das elterliche Haus. Das nützlichste Bilderbuch und zugleich ein Elementarbüchlein für den ersten Schreib-, Lese-, Sprach- und Lebens-Unterricht. Mit 7 gemalten Kupfern. 8. 1835. Geb. in gemaltem Umschlag. (Besondere Ausgabe der ersten Abtheilung vom ersten Schulbuch für Elementarschulen.) Gekrönte Peisschrift. 23 Sgr.

— — der Wohnort. Ein planmäßiges unterhaltendes Geschichten-, Lehr- und Bilderbuch, vorzüglich geeignet zu Schul- und Festgeschenken für fleißige Kinder von sieben bis neun Jahren. (Besondere Ausgabe der 2ten Abtheilung vom ersten Schulbuch.) Gekrönte Preisschrift. Mit 25 schwarzen und gemalten Kupfern. 8. 1835. Gebunden in gemaltem Umschlage. 1 Rthlr.

Müller, der tägliche Erzähler. 1 Rthlr.
Vollbeding. Ariston, oder Schilderung menschlicher Größe und Herzensgüte. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Müller, unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für Knaben und Mädchen. 25 Sgr.
Lorenz Krafts, Briefsammlung für die Jugend. 15 Sgr.
Walther, Lebensgeschichte eines italienischen Bilderhändlers. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Erheiterungen für die Jugend. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Der Befreiungskrieg. Eine Geschichte für deutsche Knaben. 1 Rthlr.
Des Malers Wollmann kleine Bilder mit Erklärungen. 1 Rtl.
Kneusel, Gebete für Kinder. 15 Sgr.
Preuß, Siona. Herzenserhebungen in Morgen- und Abend-Andachten. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Gott mit dir! Ein Andachtsbuch für gebildete Christen jüngern Alters. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Reinhold, fromme Blicke auf die Leidensgeschichte Jesu. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Spieker, das Abendmahl. 1 Rthlr.
— Andachtsbuch. 2 Bde. 2 Rthlr.
— — Morgen- und Abend-Andachten auf jeden Tag des Jahres. 2 Bde. 3 Rthlr.
Gramer, Schulgebete auf jeden Tag des Jahres. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Außer den vorstehenden haben wir eine reiche Auswahl deutscher Klassiker, so wie jedes von andern Handlungen angezeigte neue Werk stets zur Auswahl vorräthig, und empfehlen uns unsern geehrten Geschäftsfreunden bestens.

Joh. Friedr. Korn d. Aelt. Buchhandlung.
Julius Hebenstreit.

Weihnachtsgaben,

welche in der Antiquarbuchhandlung, Junkernstraße Nr. 36 sehr preiswürdig zu haben sind:

Kleine Elektrisirmaschinen

zur Belustigung der reiferen Jugend, ein sehr schönes Festgeschenk.

Barometer und Thermometer,

sehr zuverläßig und elegant aus anerkannt guten Werkstätten.

Brillen, Operngucker

und engl. Fernröhre, feine Augengläser, so wie auch alle Arten Brillengestelle.

Steckbrief.

Der wegen angeschuldigten Raub in Untersuchung befindliche Einlieger Maczeck Janassek, aus Mangschütz hiesigen Kreises, ist am 24sten v. Mts. aus der hiesigen Gefängniß-Anstalt entwichen. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden hiermit dringend ersucht, auf genannten Maczek Janassek ein genaues Augenmerk zu richten, und wo er sich betreffen läßt, zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten an uns abzuliefern.

Polnisch-Wartenberg den 8. Dezbr. 1835.

Fürstl. Curländ. Freistandesherrl. Kammer-Justiz-Amt.

Signalement. Familien-Namen: Janassek; Vornamen: Maczek; Geburts- und Aufenthaltsort: Mangschütz, Wartenberger Kreises; Religion: katholisch; Alter: 27 Jahr; Größe: klein, untersetzter Statur, dunkle Haare, bedeckte Stirn, breiter Mund, gute Zähne; Gesichtsfarbe gesund; Sprache: polnisch.

Bekleidung: blau tuchne Jacke, rothstreifige Zeug-Weste, grau leinene Hosen, lange Stiefeln, und eine grüne Mütze mit Leder-Schild.

Oeffentlicher Verkauf.

Das sub. Nr. 260. in der Saganer Vorstadt hieselbst belegene, den Färber Korn'schen Erben gehörige massive Wohnhaus, nebst Wirthschafts-Gebäuden, einem Gemüse-Gärtchen und einem Stück Ackerland, abgeschätzt auf 3400 Thlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf den 7ten März k. J. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Deputirten Land- und Stadt Gerichts-Assessor von Reder angesetzten anderweitigen Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, so wie die vorläufig entworfenen Verkaufs-Bedingungen, sind in unsrer Registratur einzusehen.

Sprottau den 10. November 1835.

Königliches Land- und Stadt Gericht.

Vorladung
der Gebrüder Johann und Ignatz Peickert.

Den, in ihrem Aufenthalt schon über 30 Jahre unbekannten Gebrüdern Johann und Ignatz Peickert aus der Gemeinde Barzdorf, wird andurch erinnert, daß, wenn sie binnen einem Jahre dieses Gericht entweder unmittelbar oder durch den ihnen unter einem zum Curator beigegebenen Herrn Justiziar Leibinger zu Stadt Jauernig von ihrem Aufenthaltsort nicht verständigen sollten, sie für todt erklärt, und deren in hiesiger Verwaltung stehendes Vermögen jenen eingeantwortet werden würde, welche dazu nach dem Gesetz berufen sind, die andurch unter einem aufgefordert werden, ihre diesfälligen Erbrechte für obgedachten Fall binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen hier nachzuweisen.

Ober- und Justiz-Amt zu Johannesberg, Troppauer Kreises, den 18. August 1835.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Folge Erkenntnisses des unterzeichneten Gerichts, ist der Bauer George Jawiers zu Beguelawitz, für einen Verschwender erklärt worden, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, demselben zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, ferner keinen Credit zu ertheilen.

Breslau, den 13. Oktober 1835.

Königliches Land-Gericht.

Oeffentlicher Verkauf.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll das sub. Nr. 45. hieselbst belegene; auf 781 Thlr. geschätzte, den Färber Kornschen Erben gehörige Ackerstück, die Scheide genant, in dem auf den
7. März 1836 Nachmittags 3 Uhr
vor dem Deputirten Assessor v. Reder anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe, Hypotheken-Schein und Verkaufsbedingungen sind in unsrer Registratur einzusehen.

Sprottau den 10. November 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Zweite Beilage zur № 291 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 12. December 1835.

Bekanntmachung.

Zufolge höhern Befehls sollen im Erlenbruch zu Poln. Hammer, Forstrevier Briesche, die Gehölze auf einer Fläche von 6½ Morgen, geschätzt auf 8 Klaftern Erlen Scheitholz, 50 Klaftern Erlen Astholz, und 15 Schock Erlen Reisig, so wie die Erlen auf den Grabenrändern zwischen den Grundstücken von Polnisch- und Katholisch-Hammer und der Oberförsterei Dienstländereien daselbst, abgeschätzt auf 15 Klaftern Erlen Scheitholz, 18 Klaftern Erlen Astholz, 6 Schock Erlen Reisig, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 21sten d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Brauerei zu Polnisch-Hammer angesetzt worden ist, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 8. December 1835.

Der Königliche Forst-Inspektor.

Holz-Verkauf.

Das Dominium Bischwitz an der Weyde, wird Mittwoch den 16. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr, eine Partie Erlen-Strauchholz, in Hauen, meistbietend verkaufen. Auch werden die in den Schlag treffenden Saamen-Erlen und Eichen mit verkauft. Kauflustige haben sich an dem gedachten Tage in der herrschaftlichen Brauerei zu Bischwitz zu versammeln.

Groß-Bischwitz a/W. den 11. Dezember 1835.

Neugebauer, Förster.

Der Frauen-Verein für Unterstützung von Hausarmen, ist durch freundliche Geschenke auch dieses Jahr wieder in den Stand gesetzt worden, einen Verkauf weiblicher Arbeiten zum Besten der Bedürftigen zu veranstalten, und wird derselbe, so wie die Ausstellung dieser Arbeiten, Sonntag den 13ten und Montag den 14. Dezember, Morgens von 11 bis 2 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in dem Lokale der vaterländischen Gesellschaft im Börsengebäude stattfinden. Das Entrée zu 2 Gr. ist zu demselben Behuf bestimmt.

Breslau, den 9. Dezember 1835.

Friederike Kuhn.

Das Haupt-Lager

der

Königlich Sächsischen Dampf-Chokoladen-Fabrik

von

Jordan & Timäus in Dresden

bei

Tandler & Hoffmann in Breslau

wurde zu dem bevorstehendem Weihnachtsfeste aufs reichhaltigste mit Figurirten- und Trink-Chokoladen, worunter sich auch die vergriffen gewesene Seemoos-Chokolade befindet, versehen. Unter den Figurirten-Chokoladen befinden sich mehrere neue Gegenstände, als: Fruchtkörbe, Violinen, Guitarren u. s. w., welche sich durch ihre Sauberkeit besonders zu Geschenken eignen, und die wir daher mit Recht der gütigen Beachtung hiermit ergebenst empfehlen.

Tandler & Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

Arack- und Rum-Offerte.

1) Extra fein Batavia-Arack,

die große Flasche 1¼ Quart S. M. 1 Thlr.

2) Extra fein weißen Jamaica-Rum,

die Champagner-Flasche 20 Sgr., die halbe 10 Sgr., den Eimer zu 60 Pr. oder 100 S. Quart 45 Thlr., den ½ Eimer 23 Thlr., den ⅕ Eimer 9½ Thlr., den 1/10 Eimer 5 Thlr., den 1/20 Eimer 2⅔ Thlr.

3) Feinsten gelben ächten Jamaica-Rum,

die Champagner-Flasche 15 Sgr., die halbe 7½ Sgr., den Pr. Eimer 40 Thlr., den ½ Eimer 20½ Thlr., den ⅕ Eimer 8½ Thlr., den 1/10 Eimer 4½ Thlr., den 1/20 Eimer 2⅓ Thlr.

4) Fein gelben ächten Jamaica-Rum,

die Champagner-Flasche 12½ Sgr., die halbe 6¼ Sgr., den Pr. Eimer 30 Thlr., den ½ Eimer 15½ Thlr., den ⅕ 6⅓ Thlr., den 1/10 3⅓ Thlr., den 1/20 1¾ Thlr.

5) Fein gelben Rum,

die Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr., den Pr. Eimer 25 Thlr., den ½ Eimer 13 Thlr., den ⅕ 5⅓ Thlr., den 1/10 2¾ Thlr., den 1/20 1½ Thlr.

6) Fein gelben Rum,

die Flasche 7½ Sgr., die halbe 3¾ Sgr., den Pr. Eimer 15 Thlr., den ½ Eimer 8 Thlr., den ⅕ 3½ Thlr., den 1/10 1⅚ Thlr., den 1/20 1 Thlr.

Für die Güte der hier angeführten Sorten spricht am vortheilhaftesten der Beifall, den solche seit Jahren bei meinen geehrten Abnehmern fanden.

Eduard Worthmann,
Thee- und Spezereiwaaren-Handlung, Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Spielwaaren-Anzeige.

Sonnenberger und Nürnberger feine Holz-Spielwaaren, so wie Berl. Zinnfiguren in Schachteln, offerirt in beliebiger Auswahl zu billigen Preisen:

Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

☞ Ausgezeichnete, echte Nieder-Ungar-Weine.

Ich besitze ein bedeutendes Lager von den besten 27er Oedenburger und Ruster Ungar-Weinen, deren angenehme und reine Herbe jeden Kenner befriedigen wird. Einzeln verkaufe ich die Flasche zu 20 sgr., im Eimer billiger.

F. A. Hertel
am Theater.

Beste vollsaftige
Gardeser Citronen,
große italienische Maronen,
desgl. süße und bittere Mandeln,
desgl. geleſene Rosinen und Corinthen, Schaalmandeln und Trauben eſſinen,
wirkliche Teltower Rübchen,
große marinirte Bricken und marinirten Lachs,
fetten geräucherten Lachs, das Pfd. 20 Sgr.
große fette Pommersche Gänsebrüste,
Berliner und Braunschweiger Cervelat-Wurst
echten fließenden großkörnigten Kaviar,
Spanische Pökel-Limonien,
grüne astrachanische Zuckererbsen,
fließenden Senf und Düsseldorfer Wein-Mostrich, neue Brabanter Sardellen, Holländische Heringe, so wie alle Sorten Spezerei-Waaren, feine Gewürze und Chokoladen eigener Fabrik, offeriren zu den möglichst billigsten Preisen:

S. Schweitzers sel. Wittwe & Sohn,
am Roßmarkt, der Kaufmanns-Börse gerade über.

Waaren-Anzeige.

In unserem
Ausverkauf-Lager
befindet sich eine Partie
abgepaßte Kleider von Muslin, Croisé, Bagdad, und Bengal,
ferner:
diverse Kattune in heller und dunkler Grundfarbe,
so wie eine mannigfache Auswahl von
großen u. kleinen Tüchern,
die wir, um damit zu räumen, zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
offeriren.

Birkenfeld und Comp.,
Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1.

Regenschirm-Anzeige.

Ich muß hiermit zur gütigen Bemerkung bringen, daß jetzt die kleinen Spitzen an meine Regenschirme, aus den Fischbeinstäben entnommen sind, wodurch sie an Güte und Dauerhaftigkeit gewinnen. Sie geben in der Elegantheit an die, die in Paris fabricirt werden, nichts nach, die Taffende sind von vorzüglicher Qualität und garantire für die Aechtheit derselben.

Ich offerire sie zu den allerbilligsten Preisen.

D. Gallyot,
Regenschirm-Fabrikant,
am Ringe in der goldenen Krone Nr. 29.

Porzellan-Malerei.

In Beziehung auf meine früheren Anzeigen, als besonders zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, verfehle ich nicht hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich durch eine große Parthie weißer französischer
Porzellane,
bestehend in allen den neusten modernsten Tassen, Vasen und Nachtlampen u. s. w.
— welche ich direkt von Paris erhalten —
in den Stand gesetzt bin, alle mir zukommenden Bestellungen jeder Art
Porzellan-Malerei und Vergoldung
auf das sauberste, schnellste und billigste auszuführen.

Zugleich habe ich verschiedene, schon fertig gemalt und vergoldete Gegenstände als Probe-Exemplare vorräthig, welche ich zu geneigter Ansicht und Abnahme empfehle.

Robert Ließ, Porzellan-Maler,
Ohlauer-Straße Nr. 62, der Weiden-Straße gegenüber.

Spiel-Waaren-Lager.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Nürnberger und Sonnenberger Kinder-Spiel-Waaren, aus den vorzüglichsten Fabriken direkt bezogen, in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe Nr. 58.

Der Ausverkauf von Jouvelier-Waaren, im goldenen Baum am Ringe, wird nur bis zum 24. d. M. fortgesetzt und Kauflustige darauf aufmerksam gemacht, daß noch eine Auswahl höchst geschmackvoller, zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignender Arbeiten, vorhanden ist; deren Preise ohne Berücksichtigung der Façon-Kosten sehr niedrig gestellt sind.

Die Putzhandlung der Elise Wespe empfiehlt sich mit Winter-Hüten zu den billigsten Preisen, Schweidnitzer-Straße Nr. 4.

Der Speise-Saal
des
Königlich Preußischen Offiziers-Corps
im
Lager bei Beilau.

Die Kunst-Ausstellung der Konditorei
von
Ferdinand Küngs,
Nikolaistraße Nr. 79,
ist vom 13. Dezember an täglich Nachmittags von 4—8 Uhr zu sehen.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Zugleich empfehle ich mich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer großen Auswahl von kleinen figurirten und Königsberger Marcipan, feinen franz. candirten und glasirten Liqueur-Bonbons, Conserven, feinen Zucker- und Mandel-Confekturen, großen und kleinen Bonbons, saubern Wiener Papier-Arbeiten, so wie allen zur Conditorei gehörigen Artikeln.

Bestellungen zu Hochzeiten, Bällen, Thees u. s. w. werden zu jeder Zeit geschmackvoll und sauber ausgeführt.

Pariser Roßhaarzeug, in Unterkleider zu füttern, welche die Steifröcke ersetzen, von jeder beliebigen Breite, empfiehlt:
Ernst Wünsche, Hummerei Nr. 22.

Eichen und Kiefern trockenes Schiffs-Reisig bis 300 Schock

auf dem Kohlen-Platz vor dem Oderthore soll Montag den 14. Dezember Vormittag von 9 Uhr an, öffentlich verkauft werden, auch in kleinen Parthieen nach dem Wunsch der Käufer.

Ein sehr schöner Mahagoni-Flügel
von 7 Octaven, steht zum billigen Verkauf im
Anfrage- und Adreß-Bureau,
(altes Rathhaus eine Treppe hoch).

Ein 6oktaviger Flügel von Birkenholz ist zu verkaufen; Katharinenstraße Nr. 19.

Ein dauerhaftes helles Sopha, neu bezogen 6 Rtl. 25 Sgr., ein kupferner gebrauchter Waschkessel mit Dreifuß, 8½ Pfd., 2 Rtlr. 20 Sgr., u. ein kupf. Fischtiegel 25 Sgr., ist zu verkaufen Geld. Rade-Gasse Nr. 20, 2 Stieg. vorn heraus.

Rauhe und polirte Scheren verkauft billigst die Eisenhandlung Nr. 18 am Ringe.

Leere Oel-Gebinde,
sieben Stück, in gutem Zustande, sind zu haben bei
Adolph Bodstein.

Die ²⁄₄ Loose 5ter Classe 72ster Lotterie No. 90458 a. und 90523 c. sind verloren gegangen, es werden demnach die darauf getroffenen Gewinne nur den in meinem Loosenbuche eingetragenen rechtmäßigen Inhabern ausgezahlt werden.

Jos. Holschau jun.

Doppelte Nachricht.

Einen wackern Kandidaten der Theologie, der in das Verhältniß eines Hauslehrers zu treten wünscht, und allen billigen Forderungen dieser Stellung, mit Ausnahme der Musik, entsprechen wird, kann der Unterzeichnete nachweisen. Eben so eine sehr passende Gelegenheit in Breslau, für auswärtige Eltern, um ein oder zwei Mädchen, welche eine hiesige Lehranstalt besuchen sollen, in zuverläßige und billige Aufsicht und Pflege übergeben zu können, und bin ich bereit, mündliche und schriftliche Auskunft zu gewähren.

Breslau, den 9. Dezember 1835.

Knie,
Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt.
(Dom, an der Kreuzkirche Nr. 15)

Dienstgesuch.

Ein unverheiratheter Koch, mit guten Zeugnissen, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Kupferschmiedestr. Nr. 44.

In ergebener Erwiederung auf mehrere Anfragen, zeige ich hiermit an, daß die Pfarr-Stelle zu Porschwitz wieder besetzt ist.

Dieban, den 8. December 1835.

H. J. Graf v. Schweinitz.

Offene Jäger- und Gärtner-Posten.

Einige unverheirathete Jäger und Gärtner können zum Term. Weihnachten c. unterkommen durch das
Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhaus eine Treppe hoch).

Es sucht Jemand, der Kenntniß der vorzüglichern neueren und älteren Sprachen besitzt, auch bestens empfohlen wird, zu Anfang künftigen Jahres eine Anstellung bei einer Bibliothek, oder Buchhandlung. Adressen werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Breslau, den 12. December 1835.

Eine Familie wünscht ein Mädchen von gebildeten Eltern, welche ihre Erziehung in der Stadt noch ausbilden soll, unter wahrhaft mütterliche Leitung und Sorgfalt in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird Herr Senior Gerhard die Güte haben, zu ertheilen.

Breslau, den 11. Decbr. 1835.

Einige Capitalien auf Wechsel
und auf andere sichere Dokumente, sind zu haben im
Anfrage- und Adress-Bureau,
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Sonntag, den 13. December:
doppelt besetztes Concert
unter der Leitung des Herrn Busse,
wozu ganz ergebenst einladet:
Herzog,
Koffetier im Mentzelschen Lokal vor dem Sandthore.

Montag, den 14. Dezember d. J. werden auf meiner geheizten Kegelbahn verschiedene gute Tabakspfeifen ausgeschoben; wozu ergebenst einladet:
Werner, Koffetier
im schwarzen Adler, Matthias Straße.

☞ Sonntag den 14ten und Montag den 15ten Dezbr. 1835 macht Unterzeichneter einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst bekannt: daß diese Tage ganz neue herkulische und athletische Darstellungen stattfinden werden, wodurch er sich schmeichelt, daß diese Darstellungen gewiß noch von keinem Andern hier gezeigt worden.

Louis Belli aus Venedig, athletischer Darsteller.

Porzellanausschieben.

Morgen Sonntag den 13ten d. findet ein großes Ausschieben statt, wobei der 1ste Gewinn ein Tischgedeck für 12 Personen ist, 2te Gewinn 1 Dutzend Teller und eine Großschüssel, bemerke aber, daß ein jeder gewinnt, indem sich vieles dabei befindet, welches für Kinder zu Geschenken sich eignet, wozu ergebenst einladet:

Scholz, Koffetier Mathiasstraße Nr. 81.

Wohnungs-Anzeige.

Ursuliner-Straße Nr. 23. sind im ersten Stock 3 Stuben und zwei Alkoven, nöthigenfalls auch getheilt, vom 1. Januar 1836 ab, billig zu vermiethen. Das Nähere in besagter Wohnung.

Ein trockener Keller, mit bequemen Eingang auf der Herrenstraße, ist in Nr. 77 auf der Nikolaistraße zu vermiethen, und Term. Weihnachten zu übernehmen. Das Nähere Elisabethstraße Nr. 7. in der Tuchhandlung.

Zu vermiethen

und künftige Ostern zu beziehen, ist eine Wohnung von 6 Stuben nebst Cabinet ꝛc., 2 Treppen hoch in dem Hause Nr. 76 Friedrich Wilhelmsstr. nahe am Königsbrücken-Platz. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 4 Königsbrücken-Platz.

Zu vermiethen

und zu Ostern zu beziehen ist der 1ste und 2te Stock auf der Ursuliner-Gasse Nr. 23.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 72ster Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comtoir, als:

1000 Rthlr. auf Nr. 24082.
500 " " " 37972.
200 " " " 7202.
200 " " " 7207.
200 " " " 7277.
200 " " " 24025.
200 " " " 24062.
200 " " " 33942.
100 Rthlr. auf Nr. 7264. 24054. 33908. 22. 24. 102501. 2.
50 Rthlr. auf Nr. 3218. 7204. 22. 30. 97. 9553. 81. 89. 91. 24003. 14. 36. 39. 60. 69. 79. 94. 33914. 17. 25. 31. 32. 45. 47. 48. 55. 70. 75. 85. 37959. 69. 70. 50336. 39. 67388. 92. 97. 90256. 62. 104478. 86. 91. 93. 106287. 89. 90. 99.
40 Rthlr. auf Nr. 3204. 8. 20. 7406. 18. 21. 23. 31. 38. 40. 44. 47. 49. 54. 56. 57. 61. 65. 73. 76. 80. 85. 92. 93. 99. 7300. 9576. 79. 80. 99. 24023. 26. 28. 29. 40. 50. 52. 55. 75. 77. 96. 99. 33904. 12. 16. 18. 28. 53. 62. 63. 72. 79. 89. 94. 96. 37951. 46559. 50340. 43. 44. 47. 50. 67385. 87. 89. 94. 98. 99. 73910. 90232. 39. 47. 55. 60. 102509. 104477. 82. 89. 90. 95. 99. und 106288.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen:

der Königlich bestallte Lotterie-Einnehmer
H. Böhm in Brieg.

Angekomme Fremde.

Den 11. December. Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Heller a. Ober-Schreibendorf. — Hr. Kfm. Wühlisch u. Hr. Kfm. Frenzel a. Berlin. — Hr. Kfm. Grossmann a. Reichenbach. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Liebich a. Reichenbach. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Lüttwitz a. Alt-Wohlau. — Deutsche Haus: Hr. Landes-Aelt. Pförtner a. d. Hölle a. Siroslawitz. — Hotel de Silesie: Hr. Part. Frycz a. Krakau. -- Hr. Partikl. Pawlowski a. Berlin. — 2 gold. Löwen: Fr. Bürgermstr. Richter u. Fr. Superintend. Müller a. Ohlau. — Hr. Landes-Aeltest. von Jarotzky a. Langendorf — Hr. Gutsbes. Walther a. Reichenau. — Hr. Kfm. Lax a. Reichenbach. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Huhndorff a. Oels. — Hr. Gutsbes. v. Sczaniecki a. Lasczyn. — Weiße Adler: Hr. Rittmstr. Stegmann a. Mückendorf. — Hr. Aktuarius Dittrich a. Löwen. — Drei Berge: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Conrad a. Stephansdorf. — Gold. Schwerdt: Frau Gutsbes. Schaubert a. Frankenthal. — Hr. Ober-Amtm. Sander a. Herrnstadt. — Gold. Zepter: Hr. Pfarrer Hänsel a. Westpreußen. — Gr. Stube: Hr. Ober-Amtm. Dehnel a. Gr. Herz. Posen. —

Privatlogis: Oderstr. No. 23: Hr. Major v. Gellhorn a. Schöbekirch. — Ketzerberg No. 20: Hr. Landrath v. Ohlen a. Damnig. —

10. Dez.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 79	+ 0, 6	— 5, 6	— 5, 8	W. 30	gr. Hm.
2 U. N.	27″10, 13	+ 0, 4	— 6, 8	— 6, 9	W. 30°	heiter

Nachtkühle — 0, 6 (Thermometer) Oder + 0,

Dez.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 7, 90	+ 1, 6	— 4, 4	— 4, 5	O. 3°	gr. Hm.
2 U. N.	27″ 6. 24	+ 1, 8	— 1, 2	— 1, 3	O. 6°	übrzgn.

Nachtkühle — 4, 4 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 11 December 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf	— Rtlr. 14 Sgr. -- Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von R. Friedländer.

Hiebei eine literarische Beilage der Buchhandlung F. Hentze in Breslau.